



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

585 (17.12.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237233)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: In Mannheim u. Umgebung freies Haus  
durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellgeld  
Kont. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse  
vorbehalten. Postkont. 17390 Karlsruhe  
Postfachstelle R. 2 Haupt-Nebenstelle: R. 14-6  
(Mannheim) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4  
Eisenringstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 13. Telegramm-  
Numm. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl.  
sonnt. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp.  
Kolonne für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten  
3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
winn, Streits, Vertriebsstörungen usw. berechnen zu seinen  
Erschließungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Reform des Dawesplanes?

Widerhall der Denkschrift Parker Gilberts

#### Der Berliner Standpunkt

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die  
Darlegung des Reparationsagenten, eine Endsumme für die  
Reparationsleistungen festzusetzen, hat begrifflicher Weise in den Berliner  
politischen Kreisen starke Beachtung gefunden und wird eifrig  
diskutiert. Es liegt natürlich durchaus im deutschen Interesse,  
die Summe fixiert zu sehen, die wir als Tribut an unsere ehe-  
maligen Feinde für die Durchführung des Dawesplanes auf-  
zubringen haben werden. Man darf indes nicht außer Acht  
lassen, daß der Reparationsagent seinen begründeten Vor-  
schlag an eine Bedingung knüpft, die den Keim einer nicht  
zu unterschätzenden Gefahr für uns in sich birgt. Parker Gil-  
bert empfiehlt nämlich gleichzeitig den Wegfall des  
Zanferlschutzes. Damit erhält das Geschenk, mit dem  
man uns beglücken will, doch ein recht zweifelhafte Aussehen.  
Denn gerade der Zanferlschutz bildete ja den eigent-  
lichen

Finanzwirtschaft als ausgeschlossen gelten darf. Inwiefern  
unsere Gläubiger dieser unerläßlichen Forderung Rechnung  
zu tragen gewillt sind, läßt sich natürlich im Augenblick noch  
nicht beurteilen, umso weniger, als das Problem, wie es  
Parker Gilbert schon andeutet, zur Zeit noch nicht aktuell ist.  
Eine Lösung ohne vorherige endgültige Regelung der inter-  
nationalen Schuldenfrage erscheint überhaupt un-  
denkbar. Trotzdem bleibt die Tatsache, daß Parker Gilbert  
überhaupt an diese Dinge zu rühren wagte, deren Erörterung  
man bislang auf der Gegenseite ängstlich aus dem Wege ging,  
ein Ereignis von großer politischer Bedeutung.

#### Nicht verlorene Jahre

Unter der Überschrift 8 verlorene Jahre erinnert die  
„A. Z.“ an die vergeblichen Versuche Deutschlands in Ver-  
sailles, Klarheit über die Gesamthöhe seiner Verpflichtungen  
zu erhalten. Jetzt tritt der eigene Agent der Reparations-  
gegner mit der alten deutschen Forderung hervor. Das Blatt  
sagt: man möchte fast von einem großen historischen  
Augenblick sprechen: Wirtschaftsverunst liegt endlich  
über politische Siegerdummheit. Aber liegt sie schon? Gil-  
bert macht unsere Forderung zu seiner. Sind seine Auftrag-  
geber auch schon bereit, seine Forderung zu der ihrigen zu  
machen? Aus Paris klingt dies noch ganz anders wider.  
Amerika, das hinter Parker Gilbert steht, wird noch viel  
Aufklärungsarbeit zu leisten haben.

### Rückblick und Vorschau

Die Demobilisierungskrise - Der Schiedspruch in der Eisen-  
industrie - Parker Gilberts Anregung - Die Ergebnisse von  
Genf - Wahljahr und auswärtige Politik

Der Krisenzustand, in dem sich die deutsche Wirtschaft seit  
Jahren befindet, ist zwar noch nicht beendet und wird wohl auch  
noch einige geraume Zeit andauern, aber man kann doch  
mit einiger Bestimmtheit sagen, daß der Faden, der durch das  
kritische Ger gezogen wird, allmählich sich dem Ende neigt und  
schließlich auch der Zeitpunkt eintreten wird, an dem er gänzlich  
ausgefädelt wird. Dieses Radel der Demobilis-  
mation, denn was wir in den letzten vier Jahren nach  
Siederberstellung der Währung erlebt haben, wäre auch ein-  
getreten im Falle eines glücklichen Kriegsausganges, nur um  
eine Reihe von Jahren vorverlegt. Es ist unbestreitbar, daß  
das Meer der Erwerbslosen, das sich in Deutschland erst 1923  
zu formieren begann, in gleicher Weise in Erscheinung getreten  
wäre, wie wir dies in den Siegerländern, vorab in England,  
gesehen haben, wenn die Bauschule des Kriegsglücks sich zu  
unseren Gunsten geneigt hätte. Daß durch die Inflation der  
Krisenzustand der deutschen Wirtschaft um einige Jahre hinaus-  
geschoben wurde, war gewiß weder Glück noch Rettung, aber  
wir mußten durch dieses dunkle Tor hindurch, um zur Gesund-  
dung zu kommen. Freilich lassen die Urteile über die gegen-  
wärtige Lage der Wirtschaft weit auseinander, aber nicht man  
die Dauerfrage, wird auch von dem verbliebenen Pessimisten  
der mäßliche Aufstieg nicht mehr abgelehnt. Kein Ankerlicht  
zeigt sich dies in dem, wenn auch nur langsamen, Abwärts-  
gang der Arbeitslosenziffern auf der einen Seite und der Zunahme  
der Spareinlagen auf der anderen. Vor allem aber führen die  
sozialen Kämpfe nicht mehr zu solchen Explosionen, wie sie  
Wirtschaft und Staat noch in den Jahren 1922 und 1923 aus-  
schwerter erschüttert haben.

Man erinnert sich wohl noch aus der ersten Zeit nach dem  
dem Kriege der militärischen Abwicklungsämter. Sie haben  
sogar langsam, aber doch gründlich gearbeitet. Man könnte die  
Institutionen des Schlichtungsverfahrens gewissermaßen Ab-  
wicklungsämter auf wirtschaftlichem Gebiete nennen. Was  
auch immer an mitunter durchaus berechtigter Kritik gegen sie  
ins Feld geführt werden mag, an der Tatsache ist doch nicht zu  
zweifeln, daß sie ein hartes Verhängungsmoment in sozialen  
Krisen darstellen. Das hat sich bei dem in der vergangenen  
Woche gefällten Schiedspruch, der die Verhältnisse in der  
Eisenindustrie zu regeln verucht, besonders deutlich ge-  
zeigt. Man braucht nicht erst die Phantasie eines Breugel zu  
benutzen, um sich die Schrecknisse und Leiden auszumalen, die  
eine Stilllegung der Eisenindustriebetriebe im Gefolge gehabt  
haben würde. Aber die Ankündigung war ein Schuß aus der  
Kammarone, der auf allen Seiten nicht nur vernommen, son-  
dern auch richtig gedeutet wurde. Das Schiedsverfahren ist für  
die Allgemeinheit nicht recht verständlich und grenzt bisweilen  
an die Geheimnisse der sibyllischen Bücher. Demwegen geht  
der Kampf der Betroffenen gegen derartige Schiedsprüche zu-  
meist von falschen Blickpunkten aus. Naturgemäß soll und  
muß der Schiedspruch die mittlere Linie zu treffen versuchen.  
Im Fall der Eisenindustrie hat man sie durch Koncessionen auf  
den Gebieten der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes gefunden.  
Der schematische Nachbendtag wird nicht durchgeführt, aber  
auch die Lohnforderungen der Gewerkschaften werden nicht er-  
füllt. Beide Parteien geben ein Stück dessen preis, was sie vor-  
her begehrten, die Arbeitgeber an der Zeit, die Arbeitnehmer  
am Lohn. Wenn auch nicht neu, aber noch niemals so scharf be-  
tont und klar herausgearbeitet, ist der Gedanke der wirt-  
schaftlichen Verbundenheit zwischen Arbeitgeber  
und Arbeitnehmern, indem die Höchstprämie auf Lohnzufall  
und Arbeitszeitverkürzung im Verhältnis von 50 Proz. für die  
Arbeitgeber und 40 Proz. für die Arbeitnehmer, also auf  
beide Träger des Wirtschaftsprozesses umgelegt worden  
ist. Der Wirtschaftsfriede in der Eisenindustrie ist durch die-  
sen Schiedspruch gesichert, denn selbst wenn er durch einen  
oder gar beide Kontrahenten angefochten werden sollte, bleibt  
die Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister  
ausgeschlossen zu erwarten, wie die bereits auf den kom-  
menden Dienstag vorsorglich anberaumten Verhandlungen  
anduten. Für ein Jahr zum mindesten bleiben wir auf dem  
so überaus wichtigen Gebiete der Eisenindustrie vor neuen  
Erschütterungen bewahrt und wir haben Zeit und Kraft ge-  
wonnen für andere Schwierigkeitsfelder in der Demobilis-  
mungskrise.

Das Wort „Demobilisierung“ kann gewissermaßen als  
Generalnennung für eine Reihe anderer Ereignisse und Er-  
scheinungen angesehen werden, die mehr oder minder liqui-  
dationsfähig, aber auch liquidationsbedürftig sind. Aus dem  
Bericht des Reparationsagenten spricht erstren-  
lichst zum ersten Male klar der Wille zur Abwicklung  
und Erledigung der Frage, die uns im Komplex der Dawes-  
planen am meisten bedrückt: der endgültigen Festsetzung  
der Dauer der Annuitäten. Von den Gegnern des Dawes-  
planes ist immer wieder die offen gelassene Regelung der sch-  
lichen Begrenzung der deutschen Reparationszahlungen als  
Hauptargument ins Feld geführt worden. Mit Recht haben  
aber die verantwortlichen deutschen Stellen die Initiative der  
Aufklärung dieser Frage der Gegenseite überlassen, als deren  
Vertreter und Vertrauensmann der Reparationsagent anzu-  
sehen ist. Wir können natürlich nicht wissen, ob sich die An-  
regung Parker Gilberts in Nähe zu konkreten Abmachungen  
verwickeln werden, wenn auch die Mittelmaßen der „Times“  
(vergl. heutiges Mittagsblatt) auf günstigen Vorgehen  
schließen lassen. Darüber wird noch manches und vieles zu  
sagen sein. Nur darauf sei heute schon hingewiesen, daß die

### Aus der heutigen Reichstagsitzung

Berlin, 17. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.)  
Der Reichstag überwiegt heute das Kriegsschaden-  
gesetz ohne Aussprache an den Ausschuss. Präsident  
betonte, daß das Gesetz unbedingt noch von diesem Reichs-  
tag erledigt werden müsse. Der Ausschuss werde schon vor  
dem Wiederzusammentritt des Plenums den Gegenstand in  
Betrachtung nehmen. Dann folgt die zweite Beratung des  
Wohlfahrtsengesetzes über die Senkung der Lohnsteuer.  
Der sozialdemokratische Abgeordnete Reil bezeichnet die  
Vorlage der Regierung als ein Verlegenheitsprodukt, das die  
Rechnung der Regierung nicht deckt. Dr. Brüning, der  
den Regierungsvorlage verteidigt, gibt dem sozialdemokrati-  
schen Redner zu, daß der Wortlaut der Vorlage nicht  
den Forderungen der bestehenden Gesetze entspricht. Die Er-  
höhung des Gesamtanfalls von 1200 Millionen auf 1300  
Millionen Mark sei notwendig durch die Erhöhung der Ueber-  
tragungen an die Länder. Er weist auf die Schwierigkeiten  
hin, die sich aus der Erhöhung der Einkommensteuer er-  
geben. Der Reichstag hat die Vorlage abgelehnt. Der Abg. Reil  
von der Deutschen Volkspartei spricht sich dann gegen  
die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums aus, was  
den Widerspruch des folgenden Sprechers, des demokratischen  
Abgeordneten Schneider-Berlin hervorruft. Herr  
Schneider wendet sich dagegen, daß sich der Reichstag in seiner  
Rechtssprechung dauernd nach der Stellungnahme der einzel-  
nen Länder richtet. Dann nimmt

#### der Reichsfinanzminister

das Wort. Dr. Müller beschäftigt sich mit der Frage der  
Ueberweisung an die Länder und vertritt in diesem Zusam-  
menhang die Erhöhung des Einkommensteuerausfalls um  
100 Millionen zu rechtfertigen. Weiter weist er die Ver-  
antwortung des sozialdemokratischen Sprechers, daß vor dem  
Reichstag in den Bundesstaaten das Existenzminimum sozialer  
Schutz gegeben sei, zurück. Er betont, daß irgend welche  
Mindermeinungen auf Familien usw. überhaupt nicht statthaft  
sein können.

### Der verkehrsfeindliche Bismarzwang

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die  
Reichsfinanzminister hat, wie bereits kurz gemeldet, sich nicht be-  
reits erklärt, den Bismarzwang zum 1. Januar abzubauen. Sie  
hat dabei vornehmlich Rücksichten auf ihren Arbeitsmarkt vor-  
gezogen. Eine vage Hoffnung besteht, wie uns von unter-  
schiedlicher Seite bestätigt wird, daß der Bismarzwang zum  
1. April fällt. Sicher ist aber auch das noch nicht. Bei Un-  
genügen wegen die Dinge ähnlich. Auch Ungarn hat der deut-  
schen Anregung, den Bismarzwang endgültig zu beseitigen,  
entwischen nicht folgen zu können erklärt. Das einzige, wozu  
man sich verstand, ist eine Herabsetzung der Gebühren für  
den Sichtverkehr in Erwägung stehen zu lassen. Auch die  
Kontingentsgebühr soll dann ermäßigt werden. Das beson-  
ders lästige bei diesem ungarischen Bismarzwang ist, daß es immer  
nur für 30 Tage gilt. Das hat zur Folge, daß häufig annua-  
les Bismarzwang abläuft, ehe die Reise angetreten oder die ungar-  
ische Grenze überschritten werden konnte. Immerhin sind  
die Gebühren für den ungarischen Sichtverkehr noch ver-  
hältnismäßig klein. Bei Rumänien, das auch nur den  
Sichtverkehr auf 30 Tage ausdehnt, erreicht die Gebühr aber eine  
erschreckliche Höhe. Hier wird indessen von einer Erleichterung  
oder gar einer Beseitigung des Bismarzwanges noch  
nicht einmal gesprochen.

### Der Kampf um die Schule

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die  
Schwierigkeiten, die einer endgültigen Verabschiedung des  
Reichsschulgesetzes entgegenstehen, sollen, wie der Ber-  
liner Volksanzeiger heute aus parlamentarischen Kreisen er-  
fährt, zu dem Plan geführt haben, das Gesetz zu zer-  
legen, um so die Annahme wenigstens der bereits durch-  
berateten Paragraphen sicherzustellen. Der andere Teil, der  
sich vor allem auf die Frage des Religionsunterrichts  
erstreckt und in dem eine Einigung zwischen den Regierungspar-  
teien nicht zu erzielen war, würde dann einer späteren  
Verabschiedung vorbehalten bleiben.

Auch uns sind diese Gerüchte zu Ohren gekommen, die  
schon seit mehreren Tagen im Reichstag umlanken. Es hieß,  
soweit wir unterrichtet sind, daß Herr von Kendeil beab-  
sichtige,

#### zwischen der ersten und zweiten Lesung einen neuen Entwurf einzubringen,

unter Ausschaltung der Streitpunkte, über die voraussichtlich  
eine Einigung nicht zu erzielen sein würde.

Das wäre ein Verfahren, ähnlich wie es die preussische Re-  
gierung eingeschlagen hat, als sie einen Teil der Landgemeindeg-  
ordnung, die in der Fassung der Regierungsvorlage an dem  
der Opposition nicht durchzusetzen werden konnte, in einem be-  
sonderen Entwurf zur Annahme brachte. Wir möchten indessen  
feststellen, daß es sich bei all dem offenbar nur um Romantik  
handelt. Von ausländischer Stelle wird diese Auffas-  
sung bekämpft. Man erklärt, daß der Reichsregierung von  
einem solchen Zerlegen vor sich laa nichts bekannt sei  
und sie auch keinesfalls daran denke, ähnlichen Plänen nach-  
zugehen. Es wird übrigens nicht in Abrede gestellt, daß die  
Verabschiedung des Schulgesetzes auf beträchtliche Schwierig-  
keiten stößt. Aber man ist in amtlichen Kreisen optimistisch  
genug, an eine Ueberwindung dieser Schwierigkeiten zu glau-  
ben, deren man, wie es teilweise auch schon bis jetzt gelungen  
ist, noch Herr zu werden hofft. In Wahrheit stehen die Dinge  
so, daß die Beratungen im Ausschuss allmählich immer mehr  
verwandeln und im allgemeinen die Frage des Schulgesetzes  
garnicht mehr als aktuell empfunden wird.

### Die Ministergehälter in Preußen

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Unter  
der Überschrift „Warum so entrückt?“ schreibt die A. Z.:  
Der demokratische Zeitungsdiens kritisiert, daß die Deutsche  
Volkspartei im Landtag die Höhe der neuen Gehaltsätze für  
die preussischen Minister (40 000 Mark und für den Minister-  
präsidenten 48 000 Mark) bekämpft hat. Die Deutsche Volks-  
partei hat bekanntlich beantragt, es bei den bisherigen Sätzen  
von 33 000 Mark jährlich zu belassen. Bei der Abstimmung hat  
aber die gesamte Weimarer Koalition und die Deutsch-  
nationalen Volkspartei gegen den Antrag der Deut-  
schen Volkspartei achtmimt. Wir verstehen, daß die Demokra-  
ten diesmal die Deutschnationalen als Kronzeugen und Kamp-  
genossen für sich reklamieren, aber wollen aber dem demokratischen  
Zeitungsdiens nicht, daß der volksparteiliche Antrag bei den  
Deutschnationalen „unacheneuerliche Entrüstung“ hervorgerufen  
habe. Wenn es so wäre, so könnte uns auch das als „demokrati-  
sche Demagogie“, sondern ist sachlich aus beurteilt. Es ist er-  
wähnenswert, daß die Einheitslisten bedeutungslos  
sind, denn ist auch die Erhöhung einzelstaatlicher Mini-  
stergehälter nicht berechtigt. Warum also die Entrüstung?

Chancen ungefähr gleich stehen. Für und Befehle das be- merkwürdige in der unklarheit vorangehenden Demobilisierung der Weisheit, namentlich in den angelsächsischen Ländern, die von der „folly“, dem Wüßhumpen vom Zerfall, immer mehr abdrücken.

Kann man auch von einer Demobilisierung in gewissen Dingen der auswärtigen Politik sprechen? Wenden wir den Blick nach Ost, könnte man für die Anwendung des Vergleichsmomentes in den Ergebnissen der 46. Ratstagung eine gewisse Bestätigung finden. Kein äußerlich betrachtet haben die Genf-Ergebnisse einigen Grund, mit der diesmahligen Tagung zu vergleichen zu sein. Das es gelungen ist, die durch den polnisch-litauischen Konflikt drohende Kriegsgefahr zu bannen, ist zweifellos ein Prestigeerfolg. Das ist aber im Grunde genommen auch alles, denn es hat sich auch diesmal wieder gezeigt, daß der Genfer Boden an Verlogenungen und Kompromissen fruchtbarer ist, als an klaren, klugen Entscheidungen. Man hat die Frage der Danziger Staatsbürgerschaft auf der Weimarer Seite nicht längerhand im bescheiden Sinne zu lösen vermocht, abseits zwei nichtidentische Juristen von internationalen Ruf sich unbedingt für das Recht Danzigs angefochten haben. Man will Danzig und Polen noch einmal Gelegenheit geben, direkt zu verhandeln, und erst, wenn bei dieser Methode keine Einigung erzielt wird, soll auf der Ratstagung des Rates ein Vorschlag des Verzichtstatters gemacht werden. Diese ganz unübliche Verschleppung ist in Danzig mit Recht mit großer Unzufriedenheit aufgenommen worden. Es muß aber doch berücksichtigt werden, daß unsere Tätigkeit im Völkerbündnisrat und inmitten der Möglichkeiten gibt, wenn auch nur allmählich, die Lösung durchzusetzen, die den Interessen Danzigs Rechnung trägt. Das mag nicht sehr viel sein, es ist aber jedenfalls mehr, als Danzig ohne den deutschen Rat- stich erreichen würde. Auch im polnisch-litauischen Streit ist keineswegs eine klare und einwandfreie Entscheidung erzielt worden. Die Möglichkeit von Konflikten bleibt immer noch bestehen. Es ist aber trotz dieser Eventualität ein Gewinn, daß die unmittelbaren Beziehungen zwischen Warschau und Romo angebahnt worden sind und daß von litauischer Seite aus die Beendigung des Kriegszustandes ausgesprochen worden ist. Das wir trotz des Völkerbundes unsere Kräfte im Osten offenhalten müssen, ist selbstverständlich. Es ist aber immerhin wertvoll, daß zunächst eine Brücke geschlagen worden ist und daß die beiden Beteiligten in Genf von allen Rücksichten untergeordnet dazu angehalten worden sind, sich zu vertragen. Wir sind nachgerade in allen Dingen, die mit Genf zusammenhängen, so bescheiden geworden, daß wir auch mit diesem Ergebnis zufrieden sein müssen. Die Bedeutung der beiden Genfer Tagungen, die trotz der ver- schiedenen Veranlassungen in engem Zusammenhang stehen, liegt vor allem in dem Erscheinen der Russen und der dadurch ermöglichten Aussprachen ihrer Wortführer mit den Außenministern der Länder, die bisher die größte Mobilisierung gegen Rußland betrieben haben. Gewiß sind es nur erst allzu bescheidene Anfänge, die aber hinsichtlich der Ostprobleme maßgebend eine bedeutsame Entwicklung anbahnen haben. Einen Weg weiter für die Richtung stellt der geplante Zusammenschluß der Randstaaten dar.

So wichtig für Deutschland naturgemäß die Ostfragen sind, so bedeutsam bleibt nach wie vor die Verbesserung unserer Beziehungen zu Frankreich. Trotz Locarno sind leider immer noch keine weiteren Maßnahmen der „Demobilisierung“ in jedem Sinne festzustellen. (Die vor einigen Tagen auf der Mannheimer-Ludwigshafener Rhein- drücke wieder einmal vorgenommene Passkontrolle ist leider mehr als ein nur lokales Ereignis, das die beiden Schwellen- länder angeht. Die abfälligen und zum Teil recht erregten Kommentare der deutschen Presse haben bezeichnenderweise auch in der nichtfranzösischen Auslandspresse ein Echo gefunden, das mit den deutschen Klagen übereinstimmt.) Nach Mitteilungen von amtlicher Seite kann heute berichtet werden, daß Stresemann in seinen Besprechungen mit Brand das Verhältnis zwischen Locarnotheorie und Vocarnoparis wiederholt und eingehend erörtert hat. Viele Punkte sind nunmehr durch Mitteilungen der Pariser Presse bekannt und inhaltlich erörtert. Danach würde von deutscher Seite verlangt, daß der Gedanke der Annäherung an Frankreich an Boden gewinnt und daß die Vocarnopolitik im allgemeinen keine ausgesprochenen Gegner hat mehr. Es wurde weiter darauf verwiesen, daß Frankreich, die nach Deutschland kommen, die freundschaftliche Aufnahme finden, was viele französische Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und selbst Parteifunktionäre bezogen mühen. Von französischer Seite wurde erklärt, daß auch in Frankreich die Fortführung der Vocarnopolitik gewünscht werde und daß von keiner politischen Partei Anwendungen gegen den Vocarnopakt erhoben würden. Auf diese Versicherung stellt die deutsche Seite mit Recht die Frage, ob man sich in Frankreich der wahren Bedeutung des Paktes wirklich bewußt sei und ob man endlich eingesehen habe, zu welchen Schwierigkeiten für Deutschland Vocarno führen müsse. Man hat sich also darauf beschränkt, eine Art gegenseitiger Auftragsarbeiten zu geben. Zu praktischen Ergebnissen trauten daher die Unterredungen nicht führen. Interessant

ist aber der französische Hinweis, daß wahrscheinlich nach dem Kammerwahl im Mai des nächsten Jahres die Frage der Rückwirkungen wieder in rascheren Fuß geraten würde.

Dadurch stellt das kommende Wahljahr in alle hier aufgeworfenen Fragen der Demobilisierung hinein. Man ersieht daraus, wie trotz des Primats der Außenpolitik diese selbst von der innenpolitischen Entwicklung abhängig ist. Ein Grund mehr für die verantwortungsbewußten Führer der Parteien, sich des bekannten Clausewitz-Wortes zu erinnern und es dahin abzuwandeln, daß auch der Friede die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln darstellt.

Kurt Fischer

### Zum Konflikt in der Eisenindustrie

Von Arbeitgeberseite wird aus Düsseldorf mitgeteilt: Die großen finanziellen Auswirkungen des vorgelagerten Lohnstreiks sind für die Eisenverarbeitende Industrie nicht nur jetzt noch nicht genau übersehen. Für die eisenverarbeitende Industrie bedeutet die allgemeine Lohn- erhöhung einschließlich der Verdoppelung des Mehrarbeits- aufschlags eine enorme Mehrbelastung. Schätzungsweise bis 16 Millionen Mark. Nicht übersehen kann man heute schon die Auswirkungen des sehr komplizierten Lohn- ausgleichs bei den Thomanwerten und Walsenträgen, noch viel weniger bei den Hochofenwerken, da bei diesen die Ver- längerung der Arbeitszeit für Maschinenisten, Hochofenarbeiter, Tagelöhner usw. zu verschiedenen Zeitpunkten und mit ver- schiedenen Lohnausgleich erfolgt. Erst recht ist noch nicht zu übersehen die finanzielle Auswirkung für die Martinwerke, zumal noch nicht feststeht, ob wirklich einer größeren Zahl von Martinwerken die unbedingt notwendige Preis für die Einführung des Achtstundentages gewährt wird. Im übrigen ist bei der Komplexität der neuen Regelungen zur Zeit auch noch gar nicht zu übersehen, wie weit nicht aus tech- nischen Abhängigkeiten, wie sie mit dem durchgehenden Betrieb der Eisenindustrie verbunden sind, eine Ver- längerung der Arbeitszeit auch bei solchen Betrieben erfolgen muß, bei welchen es nach dem Wortlaut der Verordnung und des Ausschreibungsbriefes des Arbeitsministers nicht notwen- dig ist. Die gesamte Belastung läßt sich nach den bisherigen Überprüfungen allein für die eisenverarbeitende In- dustrie lediglich des Rhein- und Ruhrbezirks schon heute auf einen

#### Wunderbetrag von etwa 25 Millionen Mark

überschätzen, also ein Betrag, der angesichts der ganzen wirt- schaftlichen Lage der Eisenindustrie für sie von schwerwiegenden Folgen sein würde. Ueber die Stellungnahme der Arbeit- geber zu den Schiedsschreibern dürfte insoweit ein Zweifel kaum bestehen. Daraus kommt die schwere Sorge der Werke, die großen finanziellen Mittel zu beschaffen, welche zu den technischen Umstellungen auf die neue Arbeitsweise des Drei- schichtensystems nunmehr erforderlich sind.

### Die Deutsche Volkspartei in Braunschweig

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In Braunschweig hat der Ortsvorsitzende des Landesverbandes der Deut- schen Volkspartei, seine beiden Vordanks- abgeordneten als Hauptkandidaten an die Landtagswahl in Braunschweig anzuweisen. Die Deutsche Volkspartei ist schon jetzt die stärkste bürgerliche Fraktion im Landtag und wird somit von 8 auf 10 Abgeordnete verstärkt. Im alten Landtag hatte sie 9 Sitze.

#### Die Reichsfürsorge für Ostpreußen

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsaussenminister bereits in seiner Königsberger Rede angekündigt hat, werden sich das Reichs- und das Preußen- kabinett in der nächsten Woche in einer gemeinsamen Sitzung mit der Gesamtlage Ostpreußens befassen. Man will nach Mitteln und Wegen suchen, um der Sonderstellung Ostpreußens in späterer Phase als bisher Rechnung zu tragen. Vor allem soll in Frage gestellt werden, wie bei den gegenwärtig schwe- benden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen die Interessen Ostpreußens unberührt einer Einigung mit Polen in vollem Umfang gewahrt werden können.

#### Die tschechischen Eisenbahnprioritäten

Berlin, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im Preger Parlament ist das Prioritätengesetz, das die Verhält- nisse der Beförderung von Eisenbahnprioritäten regelt, jedoch in zweiter Lesung angenommen worden. Die Beförderung ist zu einem sehr erheblichen Teile Reichsdeutsch. In ihren Kreisen herrscht eine bemerkenswerte Erregung, denn die Aus- weitung ist zu einem so niedrigen Maße erfolgt, daß sie fast wie eine Verhöhnung der ausländischen Eisenbahnen wirkt.

## Französisch-italienische Kontroverse

Paris, 17. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Einmal 14 Tage vor dem Einsetzen des französischen Notstän- ders Deauville in Rom zum Zwecke sich zwischen der französischen und italienischen Presse eine ziemlich leb- hafte, teilweise auch gereizte Diskussion über die Zulässig- keit der Unzulässigkeit der italienischen Ansprüche. Nachdem die „Liberté“, beauftragt durch die römische Regierung, einige Hauptpunkte des Verhandlungsprogramms mitgeteilt und sich sogar für den Standpunkt Mussolinis ausgesprochen hat, veröffentlicht der heutige „Matin“ eine Gegenmeinung auf die Ausführungen des „Giornale d'Italia“, das „schärfst beunruhigende Forderungen aufgestellt hat“. Sauerwein, der Heraus- geber des „Matin“-Artikels, gibt seinen Ausführungen einen offenkundigen Anstrich. Er schreibt, daß Mussolini als einziger Regierungschef sich jetzt noch bewähren sollte, eine den bevor- stehenden Verhandlungen günstige Atmosphäre zu schaffen und eine durch die Presse befürwortete Arbeiterindustrialität zu vermeiden. „Giornale d'Italia“ verlangt, das die italie- nische Zentralposition im Mittelmeer anerkannt wird. Das gegen Frankreich laut „Matin“ nichts einzuwenden. Aber man würde in Rom einen schweren Artium begehen, wenn man sich der Erwartung hingeben sollte, daß Frank- reich aus der Anerkennung der italienischen Mittelmeer- hegemonie irgendwelche politische Rechte an Italien präzisieren könnte.

Das „Giornale d'Italia“ hinsichtlich Langer schreibt, nimmt der Vorkämpfer des „Matin“ nicht für ernst, vielmehr vertritt der den Standpunkt, daß Frankreich dem italienischen Anspruch, an der Langerverwaltung teilhaftig zu werden, eventuell Berücksichtigung gewanten würde, falls Rom bei der Behandlung des spanischen Problems Einigenkommen zeigen sollte. Rechtliche Verpflichtungen könne Italien in der Langerfrage nicht geltend machen. Von besonderer Bedeu- tung erscheinen die italienischen Ansprüche auf Abgren- zung der libyschen Grenze. Der „Matin“ nimmt an, daß Frankreich bereit wäre, eine Grenzverlagerung zu- gunsten Italiens vorzunehmen, bei der zwei Dörfern in italie- nischen Besitz übergeben würden. Die größten Schwierig- keiten sieht das Blatt in der Erörterung der Adria und Balkanfragen vor.

Als absolut unzulässig bezeichnet der „Matin“ die im „Giornale d'Italia“ anhängig gemachte Forderung, daß die Nationalität erhalten sollen. Wir halten es für aus- geschlossen, daß Mussolini mit einem solchen Programm dem französischen Volkshinter entgegenzutreten werde. Ein solcher Akt wäre von den bedenklichsten Folgen begleitet, schreibt der „Matin“ am Schluß seines Artikels. Wir dürfen annehmen, daß Mussolini einen persönlichen Ton annehmen und ver- münftige Wünsche zur Diskussion stellt.

Nach dem gestrigen Kabinettsrat äußerte sich Briand dahin, daß das Exposé Mussolinis auf ihn einen sehr günstigen Eindruck gemacht habe.

## Letzte Meldungen

### Herrliches Winterwetter im Schwarzwald

# Triberg, 17. Dez. (Eig. Ber.) Im Schwarzwald hat sich im Laufe der Nacht wiederum ein Winterwunder durch- gespielt, der sich gestern in den höchsten Lagen schon andeutete. Gegen Abend hörten die Schneefälle auf und gleichzeitig trat allenthalben Aufhellung ein. Mit der Auflösung der Wolken- decke hat sich der Frost wieder erheblich verstärkt und ist gegen gestern um 8 Grad gestiegen. Triberg verzeichnete heute morgen — 15 Grad bei hellem Himmel. S. L. und N. o. d. e. l. b. a. h. n. e. sind bei Schneehöhen bis zu 25 Zentimeter be- merkbar. Im ganzen Schwarzwald ist durch die Aufhellung prächtiges Winterwetter bei herrlicher Landschaft eingetreten.

### 3 Kinder verbrannt

— Weimar, 17. Dez. In der Wohnung eines Metall- drehers brach gestern nacht Feuer aus, während sich 3 Kinder im Alter von 4—7 Jahren in der Wohnung befanden. Die Eltern waren abwesend. Der Brand wurde durch das Feuer eines Stubensofens herbeigeführt. Die 3 Kinder kamen in den Flammen um.

### Die Gewerkschaften gegen die Besoldungsreform

— Berlin, 17. Dez. Der Bundesrat hat dem Reichstag die Besoldungsreform des Bundesrats mitgeteilt. Die Gewerkschaften haben sich gegen die Besoldungsreform ausgesprochen. Der Reichstag hat die Besoldungsreform im Reich dafür sein härtestes Mißtrauen aus- gesprochen und die Beamten zu Kampfmaßnahmen mit den Gewerkschaften auf.

### Bergwerkstun in Schottland

— London, 17. Dez. Gestern Abend ist in Schottland ein Förderer. Der mit etwa 20 Personen besetzte Förderer führte 25 Mr. tief in den Schachtstumpf hinunter. 14 Bergleute wurden schwer verletzt.

## Theater und Musik

Das zweite Konzert der Gesellschaft für neue Musik fand gestern Abend sozusagen intern statt; es ist nicht immer zweckmäßig, im alten Jahr noch einmal neue Musik zu machen, besonders wenn bei dieser Temperatur das Auf- nahmemögliche eintrübt und durch die Vorwinternacht-Atmosphäre nicht gerne abgelesen sein will. Der Kammer- chor der Gesellschaft, der sich unter Max Sauerwein's Leitung in Klangvollerer Stimmung aufnahm, hat, kann sich seinen vokalischen Eigenschaften nach gewiß hören lassen. Er außerdem an Bewältigung schwieriger Aufgaben leistet, ist ganz erhaben. Seit einiger Zeit wird die Vokalwelt als die neue Weltung aus der musikalischen Not ausgesprochen. Die instrumentale Zeit sei vorbei, die vokale habe an. Wie die komponierten Ernst Krenek einen a capella-Chor nach dem andern; zuweilen gelingen ihm so seine Stücke wie „Adressierten“, die uns der Kammerchor bei seinem ersten Auftreten musikalisch vorführte, dann aber durch die in so ein paar Terten und Texten herum, die ihre Worte verstanden, paar höchst gelegentlichen Verslein von Goethe verstanden, ohne mit dieser Kleinkunst etwas Besonderes bieten zu können. Die rhytmischen und tonarischen Schwierigkeiten der drei Klavierstücke von Schönberg op. 11, die auch auf dem Programm standen, ließ der Vortragende eines von und wählte die übrigen so sehr auf seine Weise um, daß Schönberg oft kaum noch zu erkennen war. Seine Sonate von Prokofiev hatte im ersten Satz Hand und Fuß, d. h. ein gefälliges, gut durchgeführtes Thema, bevor sich aber dann in ein allzu modernpianistisches Brillieren, das wenigstens den Inter- gressen als Romm vom Hoch erkennen ließ. Die Streicher sollten allem Beifall.

## Plastiken von Christoph Bohl

### Die Ausstellung in der städtischen Kunsthalle

Die Mannheimer Kunsthalle, die viele Freunde der Jugend gegenwärtig aufsuchen, um den malerischen Ertrag des Dreißigjährigen Krieges für das Weihnachtsmärchen zu sehen und in seiner durch wertvolle Ergänzungen noch bereicherten Gesamtleistung den Genius des Landes zu entdecken, bietet im linken Flügel ihres Erdgeschosses zur Zeit etwas ungewöhnliches, die Plastiken von Christoph Bohl. Der Künstler stammt aus Boppart, und die trübe Kindheit, die er im Waisenhaus verbrachte, läßt sich un schwer aus seinen Bild- werken erkennen. Den Verbunden hat der Plastiker Arbeiter sehr geliebt, mit der Zeit ist ihm eine enge Freundschaft, die auch aus dem Werk spricht. Bohl wirkt jetzt als Professor an der Kunsthalle in Saarbrücken, und so sehr wir dem kul- turellen Mittelpunkt des Saargebietes einen solchen Künstler nennen, müssen wir doch gestehen, daß es für ihn und die Kunst selbst besser wäre, wenn eine Akademie von größerer Bedeutung und tieferem Einfluß diesem außerordent- lichen Bildner eine Heimstätte geben würde. In Karlsruhe ist eine solche Stelle zur Zeit frei, und aus guter Kenntnis der dortigen Verhältnisse können wir sagen, daß Bohl der ge- eignete Mann dafür wäre.

Die Plastik ist ein ureigenes Feld. Das Handwerk- liche an diesem widerwärtigen Kunstzweig bedrückt Bohl in schmerzlicher Verträglichkeit mit dem Material. Man sieht seinen Kämpfen an, wie er das Holz streicht, oder wie er mit ihm kauft, wie er es bittet und wie er es überläßt. Die Richtig- keit in der Wunderteil der Marmorbeine von Carrara heranzuziehen, um seine Hände zusammenzuführen, so recht man diesen Goldschmied die unruhigen Hände wahren, die er dann durch seine Technik der kleinen Stacheln bewirgt. Das Weitermachen des Holzes macht diese Zusammenführung kleiner und kleiner Stücke notwendig; auch die mittelalter- lichen Holzplastiker bedienten sich dieser Fertigkeit, um ihren Gestalten die ursprüngliche Form zu wahren. Da von sol- chen Werken keine Abgüsse hergestellt sind, erhöhte sich ihr Preis dementsprechend; und so wird es kaum möglich sein, eins von den Werken für die hiesige Kunsthalle zu gewinnen, was sehr zu bedauern ist, zumal sich neben der außerordent- lich wertvollen Bildern von Tir diese Plastiken wie eine selbständige Ergänzung annehmen würden, so, daß das eine Kunstwerk durch die unmittelbare Nähe den Wert des anderen erhöhe. Kunstwerke müssen wir der Kunsthalleleitung dankbar sein, daß sie als erste löbende Kunsthalle das Werk dieses Künstlers zur Ausstellung bringt.

Was gibt nun Bohl in seinen Plastiken? Meistens, wo es sich um einen echten Künstler handelt, wird der Gegensatz von Form und Inhalt häufig. Die Linien, die Bohl und harte Holz grabt, sind sowohl Form wie Gegenstand, Gesicht und Schicksal in einem. In diesen Werken lebt eine tiefe Sehnsucht vor den Nerven, die das Gesicht graben hat, aber es ist nicht allein das lebendige Interesse, mit dem Leonardo die verdorrten Fäden im Antlitz eines Weibes anderte, es lebt in diesen Bildnissen Bohl's vielmehr ein großes, tra- gisches Gefühl. Die Stillen und Beladenen sprechen aus seinen Gestaltungen eine nur allzu deutliche Sprache zu uns. Der Blinde, der dem Kind die Hand auf den Kopf legt, ist der eine erschütternde Repräsentant dieser Welt, in der es nichts gibt, worüber man sich freuen kann, die nur die Strenge kennt, wie sie in dem Waisenhaus der kleinen Dor- gemeinde herrscht, wo Roman das Regiment führen. Wie steht so eine Diakonin mit dem Waisenkind in der einen Platz vor uns, unerbittlich, wie eine Mauer des Leids, die sich hinter dem Kleinen erhebt. Diese Gestalten sind vom Schicksal vorgebildet. Aus einer tausendjährigen Eise schuf der Künstler die kleine Plastik, die das Verhängnis eines Waisenkindes zeigt. Hier wird man den Weg vielleicht zuerst zu ihm finden. Auch wo er kleine Gebilde mit Farben aus- stattet, wird sich der Kontakt einstellen, wenigstens man bezie- len kann, daß sich ein künstlerischer Kunsthandwerk mit dieser Verengung von malerischer Farbe und plastischer Form nicht verträgt.

Die weiblichen Akte sind von einer grandiosen Rückwärts- losigkeit. Es ist nicht so sehr das Fleisch, was darin aufliegt, — davor bewahrt schon die gerade hiezu distanzierende Man- nier der Dolmetscherin —, als vielmehr die Form des Unfor- migen, was sich hier in unerbilliger Nacktheit anbahnt. Tiefe Weibermassen vertreten keine „Schönheit“, auch nicht den tiefen menschlichen Sinn der Mutterkraft, vielmehr einig den animalischen Zweck des Gebärens. Die Schwung Mutter und Tochter, gehört in diesen Umkreis zu dem Gewaltigen, was die heutige Kunst anzuweisen hat. Man spürt, daß diese Fälle eine innere Verwandtschaft besitzt mit der großartigen Pinfälligkeit des archaischen Gipskörpers, den der Künst- ler mit einer unheimlich zwingenden Kraft so hinstellt, daß das Schauen schaurig wird. Es gibt ein Gemälde von Dir, das großes Liebespaar; es kann als Gegenstück zu diesem ver- nichtenden Monument der Vergänglichkeit gelten.

Die Zeichnungen an den Wänden sind zum Teil wohl als Vorstudien zu den Plastiken zu werten. Wo sie landschaftliche Motive aufnehmen, zeigt sich die Liebe zu den Linien im neuen Licht. Die Ausdehnung verlangt harte Kerben und weiche Bäume. Daher hat sie harte Eindrücke. Dr. K.

# Mannheim am Wochenende

Wie war bisher das Mannheimer Weihnachtsgeschäft? Im allgemeinen herrscht Zufriedenheit — Kennzeichnend weihnachtliche Verkehrswerbung — Wie hoch wird die Säule, wenn man den auf Mannheimer Gemarkung gefallenen Schnee aufschichtet?

## Der Wettbewerb der Nachbarstädte

In dem Bestreben, das Käuferpublikum anzulocken, nimmt mannigfaltigste Formen an. Herborn und Dillenburg im Westfalenland sind durch eine asphaltierte Landstraße von 7 Kilometer Länge miteinander verbunden. ...

In Ergänzung unserer Ausführungen im heutigen Mitteilungsblatt über die Empfängnisse, mit denen die Mannheimer Geschäftswelt dem morgigen „goldenen Sonntag“ entgegenfiehet, sei noch einiges über das Ergebnis eines Rundganges ...

## Eine merkwürdige Geschäftsbelebung haben Schnee und Frost gebracht.

Der Leiter einer Wintersport-Spezialfirma versicherte uns, daß im Hochdruck gearbeitet werden müsse, um die Aufträge rechtzeitig zu erledigen. Viele Weihnachtsgüter wollten schon am heutigen Samstag den ersten Einkaufstag unternehmen. ...

## Städtische Nachrichten

### Die Kauf- und Warenhaus-Anzeige

Alle damit zusammenhängenden Klamefragen behandelte vornehmlich am Abend Handelskammer-Präsident ...

### Neue Kunden zu suchen

Der praktische Kaufmann stellt zu Anfang eines Geschäftsjahres den Etat für die vorzulegenden Inserate fest. Die Höhe dieses Etats richtet sich nach dem letztjährigen Umsatz, von dem ein bestimmter Prozentsatz (1-5 v. H.) angenommen wird. ...

### große allgemeine Inserate

Wichtigsten, in denen alle oder viele Abteilungen des Kaufmanns berücksichtigt werden. Zwischen durch und jeweils der Saison oder anderen Dingen angepaßt, erscheinen

### Spezial-Inserate

in einzelnen Abteilungen. Diese Spezial-Angebote, die sich auf einen bestimmten Bereich beziehen, sind in der Regel nicht so groß, wie die Gesamt-Inserate, sie sind aber ebenfalls sehr wirksam, weil sie bestimmte Artikel forcieren und vor allem den Namen der Firma

### dem Publikum innewirkt einprägen.

Die Zugabe des Kaufers ist überhaupt ein sehr wichtiger Bestandteil in der Kaufhaus-Klame. Deshalb ist man dazu übergegangen, besonders gleichleisende Erkennungszeichen für Waren zu schaffen, wie beispielsweise Namenszüge, Abkürzungen des Geschäftsnamens, Punkte oder besonders gewählte Druckarten, die dem Leser auf den ersten Blick sofort die Wirkung der Inserate durch Abbildungen, wie zum Beispiel die Köpfe für Zeichnungen und Klischees hoch sind, die sich die Wertigkeit von Klischees doch dadurch, daß der Erfolg ein größerer ist als bei kleinen reinen Schrift- ...

### Bei Abfassung des Anzeigentextes

muß man sich besonders im Rahmen der Volkssprache und der Gebärdensprache bewegen. Zweideutige oder

## Sichtfest

veranstaltet, das den Zweck hatte, die Schaufensterbeleuchtung zu verbessern, um das abendliche Großstadtbild zu beleben und damit gleichzeitig die Kaufkraft des Publikums zu steigern. Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen, die in ein wahres Märchengewand gekleidet waren. ...

Um einen Überblick über den Stand der Schaufensterbeleuchtung zu gewinnen, wurden etwa 1200 Schaufenster der Innenstadt einer sachmännlichen Bewertung unterzogen. Dabei ergab sich, daß nur 5 Prozent aller Schaufenster lichttechnisch einwandfreie Beleuchtung hatten. Während 20 Prozent der

übrigen Anlagen mit einfachen Mitteln verbesserungsfähig waren, erforderten die restlichen 75 Prozent durchweg Installationsänderungen bezw. Neubefassung von Beleuchtungs- körpern. Auf die Werbetätigkeit, die daraufhin einsetzte, ist heute bereits eine

## umfangreiche Verbesserung der Schaufenster- leuchtungs- Anlagen,

besonders in den Hauptgeschäftsstraßen, festzustellen. Erleichtert wird den Geschäften die erforderliche Umstellung durch ein Teilzahlungs-system der städtischen Elektrizitätswerke, nach dem Installationen, Motoren, Beleuchtungskörper und elektrische Verbrauchsgüter aller Art auf Ratenzahlungen abgegeben werden. ...

## Der jüngste Schneefall regt unwillkürlich zu Betrachtungen über die

### Entstehung der Eiskugeln

an, die sich zu der weißen Decke vereinigen, die so überaus festlich wirkt, wenn sie draußen in der Natur unberührt bleibt. Schon mit bloßem Auge ist die Vielfältigkeit der Schneekristalle zu erkennen. Jedes Kind weiß, daß sie sich in Form von Prismen, Pyramiden, Plättchen, Sternen und Säulen zu Eiskugeln zusammenfinden, die in den Größenverhältnissen sehr erhebliche Unterschiede aufweisen. ...

## Ganz anders liegen die Dinge, wenn nach Eintritt von Tauwetter ein Schneefall niedergeht. Dann pflegen große, geballte Schneeklumpen herabzukommen. Dieser Tauschnee besitzt eine sehr überraschende und eigenartige Beschaffenheit. Er kann sich zusammenballen. Auf diese Weise entstehen die merkwürdigen Phänomene der sogen. Schneegirlanden. Man stelle sich diesen Vorgang so vor, daß z. B. von einem Ast eines Baumes zu einem meterweit entfernten anderen Ast eine dicke Schneegirlande frei in der Luft schwebt. Diese Erscheinung ist allerdings nicht sehr häufig, wirkt aber bei ihrem Auftreten außerordentlich grotesk und gibt einem Baume, der mit solchen Girlanden behangen ist, das Aussehen eines geschmückten Weihnachtsbaumes. Ein Mitarbeiter der Berliner Börsenzeitung, der wir diese zeitgemäßen Mitteilungen entnehmen, hat sich die Mühe gemacht, auszurechnen, wie hoch die

## Schneefälle

von 9 qm sein würde, wenn man bei einer Schneehöhe von 10 Zm. den gesamten Berliner Schnee zusammenträgt. Das Areal von Groß-Berlin umfaßt 87 800 Hektar. Bei einer Bodenschicht von 9 qm würde die Schneefülle die gigantische Höhe von 9755 Meter haben. Das wäre noch beinahe 1000 Meter höher als der Mount Everest, der 8800 Meter gegen den Himmel ragt. Mannheim hat eine Bodenfläche von 10 500 Hektar. Die Decke, die der jüngste Schneefall über unsere Gemarkung andröckelte, ist 5 Zm. stark. Wenn wir auf dieser Decke eine Schneefülle von 10 m Länge und Breite aufbauen, so erhalten wir eine Säule von 525 Meter Höhe. Da der Königstuhl 533 Meter Seehöhe hat, würde diese Schneefülle beinahe seinen Gipfel erreichen.

Richard Schönfelder.

marktfeierliche Inserate kennzeichnen ein ebensolches Geschäft und auch das Publikum wird das Geschäft nach seinen Inseraten am besten beurteilen.

## Alles gute Inserate = gutes Geschäft

Um die hohen Kosten des Zustehrs der Inserate, wie z. B. Klischees usw., herabzumindern, gehen allmählich auch die Konzerne der deutschen Kaufhäuser dazu über, von einer Zentralstelle aus Klischees für ihre Ware anzufertigen. Voraussetzung für die Verwendung ist natürlich die, daß die angebotenen Konzernfirmen die abgebildeten Waren auch tatsächlich führen. ...

## Die Individualität des Inserats

durch besondere Abbildungen und besondere Texte gewahrt werden müssen, eine Forderung, der gerade in der letzten Zeit mehr und mehr nachgegeben wird.

## Erfolg der Anzeigenerate?

Dieses heißt der Geschäftsleiter auf verschiedene Art und Weise fest. Als sehr praktisch hat sich die folgende Anwendung herausgestellt: Alle Anzeigen werden in ein Buch gefügt. Der Erscheinungstag, die benutzte Zeitung und die Beteiligte des Tages werden darunter vermerkt. Die Nachfrage nach den angebotenen Artikeln wird ebenfalls notiert. Bei dieser Erfolgsermittlung sind die Auslagen des Verkäufers, personell von größter Wichtigkeit, wie überhaupt die Statistik sehr genau geführt werden muß, um nicht zu Fehlschlüssen zu kommen. Die Statistik kann sich als ein weiteres Hilfsmittel der Klame insofern erweisen, als man täglich die Summe der verkauften einzelnen Artikel vermerkt und mit der Summe des Vorjahres vergleicht. Auf diese Weise hat man ein hervorragendes

## Bild über Konjunkturschwankungen.

Modewechsel und dergleichen. Als interessantes Beispiel kann die Strumpfabteilung eines Warenhauses angeführt werden. Noch vor 5 Jahren hätte niemand gedacht, daß sich durch den Wechsel der Mode die Strumpfabteilung der Warenhäuser so entwickeln würde, wie sie heute vorhanden ist.

## Wie in Ihrer Jugend?

Können Sie wieder gleichzeitig in Fern- und Nähe sehen, ohne die Brille zu wechseln, wenn Sie unsere neuartigen Doppelocul-Gläser benutzen. Wir sind Augenglas-Spezialisten und besitzen eine über 25-jährige Praxis.

sehr der Schwelinger Einwohnerschaft nach Heidelberg usw. Außer der Zeitungsreklame gibt es natürlich eine ganze Reihe von anderen Reklamearten, die teils weniger, teils mehr wirksam sind, aber nicht an den

## Erfolg der Zeitungsreklame

herankommen. Die Aufgabe des Geschäftsleiters sei es daher, die Werbung an die richtigen Werbemittel zu verteilen und eine Verschwendung des Gelds zu vermeiden.

## „Wie in Ihrer Jugend“

Einige Zahlen über die prozentuale Beteiligung des Kundendienstes (Automobilbeförderung der Waren usw.), des Schaufensters und der Inserate am Werbe-Etat mehrerer Warenhäuser. Weiter wurde über den Wert der Insertion in Vereinsblättern sowie über die Klischeefrage gesprochen, während in seinem Schlusswort Herr Rothschild die Frage nach dem Anteil, den die Zeitungs-Reklame an der Kaufhauswerbung überhaupt einnehme, dahin beantwortete, daß er sagte:

„Zwei Drittel unserer Gelder, die wir für Reklame ausgeben, veranschlagen wir für Zeitungs-Reklame“



„Wie in Ihrer Jugend“ können Sie wieder gleichzeitig in Fern- und Nähe sehen, ohne die Brille zu wechseln, wenn Sie unsere neuartigen Doppelocul-Gläser benutzen. Wir sind Augenglas-Spezialisten und besitzen eine über 25-jährige Praxis.

## Scharfer Blick — Käpernick

P 2, 14, gegenüber der Hauptpost.



№ 4711

# Weihnachtsgeschenke

*schmücken den Gabentisch und verschönern das Fest.*



## "4711" Kölnisch Wasser

Taschen-Flasche . . . . .	RM -95
Größere Taschen-Flasche . . . . .	" 1.40
Halbe Gebrauchs-Flasche . . . . .	" 1.40
Mittlere " " . . . . .	" 2.50
Große " " . . . . .	" 3.75
Ovale " " . . . . .	" 3.-
Vorrats-Flasche 1/4 Ltr. . . . .	" 5.60
" " 1/2 " " . . . . .	" 10.-
" " 1/1 " " . . . . .	" 19.-
1/4 Umflocht. Champagner-Flasche . . . . .	" 4.50
1/2 " " " " . . . . .	" 8.-
1/1 " " " " . . . . .	" 15.-
Elegante Karaffe viereckig . . . . .	" 6.-
" " rund . . . . .	" 6.-

## "4711" Kölnisch Wasser in Original-Kistchen

3 mittlere Gebrauchs-Flaschen . . . . .	RM 7.50
6 " " " " . . . . .	" 15.-
3 große " " " " . . . . .	" 11.25

## "4711" Geschenk-Kartons

Kölnisch Wasser und Kölnisch Wasser-Seife

Halbe Flasche und 1 Stück Seife . . . . .	RM 2.40
Ganze " 1 " " " . . . . .	" 3.50
Halbe " 2 " " " . . . . .	" 3.30
Ganze " 2 " " " . . . . .	" 4.50

## "4711" Kölnisch Wasser nach russischer Art

Taschen-Flasche . . . . .	RM 1.35 und RM 2.20
Elegante Flasche . . . . .	" 3.20 " " 5.50

## "4711" Lavendel-Wasser

Taschen-Flasche . . . . .	RM -95 " RM 1.40
Gebrauchs-Flasche . . . . .	" 2.35 " " 3.50

## "4711" Tosca-Eau de Cologne

Halbe Flasche . . . . .	RM 1.80
Ganze " " . . . . .	" 3.-

## "4711" Parfums

"4711" Tosca . . . . .	RM 2.-, 4.-, 6.-, 11.-
"4711" Juchten . . . . .	RM 2.-, 5.50, 6.50
"4711" Rote Nelke . . . . .	RM 4.50
"4711" Nenita . . . . .	RM 3.20, 5.-
"4711" Flieder am Rhein . . . . .	RM 8.-
"4711" Blau-Gold . . . . .	RM 9.-, 20.-
"4711" Gral . . . . .	" 8.-, 20.-
"4711" Brokat . . . . .	RM 17.-

## "4711" Parfums

In der neuen Schmuckflasche

Rheingold, Tosca, Brokat, Chypre, Juchten, Ambra  
Rosen aus dem Märchenlande  
zu RM 5.- und RM 9.-

## "4711" Lotions

Tosca, Blau-Gold, Juchten, Chypre  
Flasche RM 4.50 und RM 7.-

## "4711" Seifen

Kölnisch Wasser-Seife	
Einzel-Stück . . . . .	RM -70
Karton zu 3 Stück . . . . .	" 2.-
Waldgrün (Fougère) Seife	
Einzel-Stück . . . . .	" 1.50
Karton zu 3 Stück . . . . .	" 4.50
Tosca-Seife in neuer Blau-Gold-Packung	
Karton zu 2 Stück . . . . .	" 4.-
" " 3 " " . . . . .	" 6.-
Tosca-Seife, extra stark parfümiert, in Seiden-Packung	
Karton zu 1 Stück . . . . .	RM 5.80
" " 3 " " . . . . .	" 14.50



# Von Dichtern und Büchern

## 'Frauenraub'

Der neue Roman von Frank Thiel

Die historische Kraft, die ungeheure Fülle der Gesichte und die weitestgehende Sicherheit in der Zeichnung der Menschen und ihrer Landschaft, wie bei den 'Verdammten', hat Frank Thiel bisher nicht mehr erreicht; Angelika ten Swaart kommt jenem Meisterwerk wohl an äußerem Aussehen, aber doch nicht ganz an innerem Werte gleich. Nach der letzten Bucherscheinung des Dichters, den allzu abwegigen 'Marren', erkrankt es und umso mehr zu sehen, daß seine dichterische Kraft nicht nachgelassen hat. Dem Beweise dafür hält der Leser mit dem neuen Roman 'Frauenraub' in Händen, der soeben im Verlag Gustav Fischer, Stuttgart, erschien.

Das Absurde der Leidenschaft, ihr außer allem gesellschaftlichen, kulturellen Gesetze nur vom heißen Blut diktiertem Sonderrecht das Stefan Zweig mit seinem siedend heißen 'Amor' zu einem historischen Ausdruck gebracht, der sich tief ins Bewußtsein des literarischen Deutschland, ob schaffender oder aufnehmender Art, gegraben hat, und wenn auch der Amorlauf der unruhigen Gegenwart über jenes Buch selbst schon wieder hinweggeglitten ist, so kann man seine ideale und reelle Gefolgschaft doch mancherorts wahrnehmen. Ein Buch mit einer solchen Wirkung wird nicht geschrieben, ohne daß sein Thema in der Luft liegt. Der 'Frauenraub' von Frank Thiel gehört in gewissem Sinne in seine Nachbarschaft.

Daß ein Mann die Frau seines Freundes plötzlich entführt, mit ihr fern von der Welt lebt, bis eines Tages der Verführte kommt, nicht in Freundschaft, sondern nur, damit sich die Frau entscheidet, die dann den, der sie in die große Leidenschaft hinein raubte, wieder verläßt um seinetwillen, — das ist nicht unbedingt 'neu', das ist sozusagen schon einmal dagewesen, ob gedichtet, geträumt oder nur gelebt, bleibt gleichgültig. In dieser Romanhandlung liegt der Wert und Sinn des Buches gewiß nicht, solange man sie nicht im Zusammenhang mit dem Intuitiven sieht, dem der Dichter sein Werk verdankt. Wohllich erwacht eine Leidenschaft, seine Liebe, nur ein Verlangen, ein unabhängiges Begehren, der Freund greift nach der Frau des Freundes, die getrieben wird wie er. Ist diese Frau schwach? Nein! Ist dieser Mann ein Schuft? Nein! Leidenschaft, Trieb, Urinstinkt, — das alles mag gut und schön sein, aber das ist keine Entschuldigung für diesen Raub, den ein Mann von Kultur, der Architekt Kurt Ende, an seinem Freunde Otto Winter, einem Pädagogen, begibt, das alles rechtfertigt auch noch nicht diese Frau, die Katharina wie die eskatologische Helena von Siena heißt. Als sie mit Kurt flieht, hat die Liebe zu ihrem Mann nicht aufgehört. Und dennoch — bis hierher ist diese Leidenschaft seiner Amoklauf, von der Position Stefan Zweigs kaum unterschieden.

Jetzt aber beginnt Frank Thiel, nachdem sich diese zwei Menschen immer gefaßt haben, daß es nicht die Liebe war, was sie zueinander trieb, wachst ihnen diese Liebe in ihnen empor, sobald die Fremde sie aufgenommen und ein Ideal um südlichen Meerere sie umschlossen hat. Das scheint uns das Große und Entscheidende an dieser Dichtung zu sein, hier liegt etwas von heutigem Leben und seinen zeitlichen Bedingungen ausgesprochen. Daß eine Leidenschaft aus der Liebe erwächst, ist eine alte Wahrheit, — aber die Liebe kann durch diesen Sturm zerweht werden. Daß eine Leidenschaft zur Liebe wird, das scheint uns der Tenor eines nicht unwesentlichen Teils des heutigen Lebens zu sein, — auf die Gefahr, daß die dunkle Leidenschaft sich lütert und verflärt zu einer wahrhaften Liebe. Und aus dieser Liebe heraus, zu der sich die beiden durchgerungen haben, entspringt Katharina dem geliebten Mann um seiner Werke, seines Schaffens willen. Ein Kind, das die beiden hatten, liegt unter der Erde; es konnte nicht am Leben bleiben, die Ewigkeit hatte sich bereits fordernd an seine Wiege geklopft. So will auch diese Liebe, die mit Leidenschaft begann, hinaus in eine übermenschliche Erfüllung, und gerade hier, in diesem Verzicht Katharinas, wohnt man dem Dichter am schwersten folgen kann, liegt seine tiefste Wahrheit. Auch im Leben zweier Menschen, in dem sich alles erfüllt zu haben scheint, die ein Jahr lang ihrer Leidenschaft leben durften, zeigt sich die tiefe Tragik, die in jeder Liebe liegt, gerade hier, wo alles im Dunkel des Triebes begann und endigte in der Helle des geklärten Bewußtseins. 'Ich glaube, daß diese unblutige Tragödie gerade in unseren Tagen entstehen mußte, gewissermaßen zwischen den Zeitaltern, zwischen alter und neuer Sittlichkeit, alter und neuer Ehe, alten und neuen Lebensformen.'

Das sagt der Sprecher in der Rahmen Erzählung, durch die der Dichter und der Leser die nötige Distanz zu dem gewinnt, was in dem Buch tieferinnerlich geschieht, die Distanz und zugleich die unmittelbare Nähe, aus der sich das Verkenntnis Kurt Endes stellt, daß der Dichter in diesem Rahmen darreicht. Auch seiner Vorliebe für ein wenig Theoretisieren kommt diese Form entgegen, doch dabei wird er nie unbillig, auch in seinen letzten weltanschaulichen Gründen liegt die intuitive Kraft des echten Bildners, dem hier aus sprachlich wieder Partien von außerordentlicher, mitreißender Gewalt gelungen sind. Es ist ein Buch für reife Menschen, die es ertragen können, der roten Blut des Blutes ins Auge zu sehen. Es ist eine Dichtung für die, denen der Wandel in der Gegenwart nicht verborgen bleibt, so wenig wie der Kampf um die Erhaltung ewiger Werte. Welches Schrifttum in der heutigen Kulturwelt hat noch solche Bücher aufzuweisen? So fragen wir mit großem Recht. Dr. K.

## Ottomar Enking

Von Hanns Kuderle

Er ist in unserer modernen Dichtung der Repräsentant des Kleinstadtromans, gehört aber durchaus nicht unter die Kleinstadtdramatiker der zeitgenössischen Literatur. Seine Kunst strebt nach der Ergründung der großen Tragik des Menschenlebens, daher weiß sie sich auch dem Lächerlichen löchelnd zu nähern. Kritik ist seine Kunst — er selbst als einer der strengsten Selbstkritiker bekannt —, ihr Ziel heißt Erleuchtung im Verstehen.

Nur der äußere Rahmen ist es, den die Kleinstadt und ihre Menschen in allen Schöpfungen des Dichters beherrschen, wenn wir von der einen Ausnahme, dem historischen Roman 'Claus Felsig' absehen. Doch nicht der Rahmen, sondern der Inhalt ist das wesentliche. Und wenn das Goethe-Wort, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeigt, nirgends recht hätte, hier ist es vielleicht gerade die enge und strenge Abgrenzung des dichterischen Schaffensgebietes, die den Zweck erreichen läßt. Denn es ist das Leben, das wahre, wirkliche Leben, dem wir in diesen ernsten und heiteren Schilderungen begegnen; weder nach der schättsentimentalen Seite hin verlogen, noch verlogen durch naturalistisch-empfindungslose Kleinräumlichkeiten darf hier der Mensch mit seinem Dünken und Seiden und seinen ewigen Erlösungsstreben zutage treten, und nicht nur zutage treten, sondern sich erfüllen.

Schauen wir uns in dieser 'Familie P. E. Helm' — einem der ersten Meisterwerke Enkings — um, betrachten wir, wie die kleinen den 'Dämon Mutter' erlebt, tauchen wir unter in die 'enen Winkelassen mit ihrem Rebel seitlicher Gestalten', in denen sich Momente Lebensnächte, Gesichte abspielen und in denen Tragen seine Mutter sucht: immer wieder wird die Kleinstadtwelt des Dichters nur als Symbol und Gleichnis empfunden, immer werden uns aus seinen Werken Welt und Zeit mit all ihren Bewegungen und all ihren Erschütterungen wie des Regenbogens Siedebullen aus dem Wassertröpfchen entgegenleuchten. So wird dieser Dichter, der bisweilen zu Unrecht in den engen Bezirk der sogenannten Heimatkünste verbannt wurde, zu einem großen Verstandenen, der im Gegensatz zu vielen, die aus weitem Gesichtswinkel heraus nur in der Enge landen, aus der Kleinstadt in das große Leben Ausschau hält.

Enking, schwer, problematisch wird das Leben in den Büchern Enkings angesetzt und, obwohl gerade dieser Dichter die heute nur nicht mehr so häufige Gabe der anregenden lebendigen Erzählung besitzt, sind seine einzelnen Werke doch für den, der auf des Lebens Kern abzielt, Bruchstücke einer Philosophie des Lebens. Nicht selten einer laudenden Philosophie; und das muß besonders auf die Habenseite dieses Dichters Lebens gebührt werden: daß auch der echte, ungefälschte Humor zu seiner Geltung kommt.

## Das Kurpfälzer Jahrbuch

Ein Volksbuch über heimatische Geschichtsforschung, das künstlerische, geistige und wirtschaftliche Leben des Gebietes der einstigen Kurpfalz

12 Texten Text, 10 Textbilder, 3 Karten, Rosendatum mit 12 Reproduktionen alter Platte von Lohmeyer und Bergstraße aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts sowie 1 Kunst-Beilage. Paul Braus Verlag, Heidelberg.

Jam vierten Male erscheint nun das 'Kurpfälzer Jahrbuch', ein Sammelwerk, das sich bereits so eingebürgert hat, daß es aus der neueren Kulturgeschichte der Pfalz kaum noch fortzudenken ist. Wieder haben sich viele der besten Gelehrten und Schriftsteller aus der Pfalz zusammengelunden; die Auswahl ist diesmal besonders reichhaltig und erfreulich, eine klare Vorstellung von dem so vielseitigen Territorium, dessen Größe man fast dem heutigen Bayern eintreibt. Und weiter finden wir viele lebendige, ortsgeschichtliche Beiträge.

Lieber Mannheimer erzählen Prof. Walter und H. Walder, über Landwehr und seine bürgerliche Geschichte schreibt Karl Volmeyer. Köstliche Speerer Jugenderinnerungen beschwört Vina Sommer, und vor allem sind Heidelberg eine Anzahl Aufsätze gewidmet. Denen, die Doeningers prachtvoll lebendigen Schilderungen von allerlei Originalen noch in Erinnerung haben, sei gesagt, daß der Verfasser diesmal 'Deidelberg Studententriebe' und 'Reisegeminder Originals' beistimmte. Nicht zu vergessen sind die Romane. Bild Gutting gestaltet eine alte Sage von der Rätenburg mit den Stimmritzen des modernen Künsters. Vina Stands Raler-Räcker-Rövelle liegt in wunderbar klarer Einfühlung eine Liebesepik des Dichters dar. Köstlich ist auch die derbe Schürze von Heig. 'Der Kurpfälzer wird kurios kurier', ein wahres Kabarettstückchen seinen Humor. Und B. Valentinus' Lebensbild aus der modernen Pfalz. 'Der Stordewadde' ist unerschöpflich reich an Einfällen und sprudelndem Leben. Dazu Gedichte, von denen keines ohne einen Klang ist. Gedichte von Scherz und Ernst, hochdeutsch mundartlich, Pörl und Andekdote, Heimat und Kosmos. Und dann, wie viele viele Bilder, die schon das Durchblättern zum Genuss machen. Ja, dies Buch sollte den Weg zu vielen weiblichkeitslichen finden. Derandgemachten aus der Liebe zur Heimat, strahlt es diese Liebe auch auf den Leser aus. ...

## Ein neues Buch von Ernst Kricke

'Deutsche Kulturpolitik'

Nur kein anderes Volk hat die Kulturpolitik so entscheidende Bedeutung wie für das deutsche, weil die Götter und der Wiederanstieg nach dem Zusammenbruch im 17. Jahrhundert aus einer geistigen Bewegung kamen, der die wirtschaftliche und staatspolitische Götter erst spät nachgefolgt sind. Das deutsche Volk ruht auf geistiger Grundlage, und es ist die Aufgabe der Kulturpolitik, Einheit und Wachstum des Volkes von Seiten der Bildung und der Bildungsanstalten her zu fördern.

Das vorliegende Buch zeichnet, nachdem es kurz das kulturpolitische Verlangen der Völkervereinigung darstellt, anerkennend die deutsche Bildungsanstalt nach seiner Herkunft und Wesenheit. Die Kirche hat am scholastischen Bildungssystem des Mittelalters festgehalten und ist in den folgenden Jahrhunderten in einen fortwährenden Kampf gegen das moderne Bildungswesen getreten, während gleichzeitig der Staat dieses Bildungswesen in Schutz und Pflege nahm, ihm mit dem Schulwesen und der staatlichen Bildungsverwaltung die Organisation schenkte. Heute ist der Staat geschwächt, die Kultur in einer Krise, und die Kirche nützt die Lage aus, durch Eroberung des Bildungswesens ihre Oberherrlichkeit über Kultur, Staat und öffentliches Leben herzustellen. Dadurch ist die kulturpolitische Lage der Gegenwart bedingt. Die beiden Schlüsselwörter sind Herrschaftssystem des Ultramontanismus, sein Verhältnis zu Recht, Staat, Kultur, Wissenschaft und Schule, vor allem seine Feindschaft gegen das deutsche Volkstum. Die reaktionäre Kulturpolitik leitet das Zeitalter der kirchlichen Reaktion ein.

Dieses Buch dient nicht einer Partei. Wer in der kulturpolitischen Reaktion eine Gefahr für unser Volkstum sieht, der sollte dieses Buch lesen, weitergeben, Freunden und Bekannten darauf hinweisen und ihnen sagen: hier wird nicht um Kulturkampf gebalbt, sondern hier ist es den Kampf um die Kultur, um die deutsche Kultur! (Das Buch erscheint soeben im Neuen Frankfurter Verlag, Frankfurt a. Main.)

\* Alexander v. Gleichen-Ruhwurm: 'Die Pust der Welt'. Schöner Frauen Liebe, Macht und Schicksal. Drei Romanen. Eine Weltgeschichte der Liebesmächte, die Liebe und Weltmacht. Diese Blätter erzählen von Reichtümern der Liebeswelt, Männer und Staaten zu lenken verstanden, erzählen von ihrem Liebespiel und ihren Intrigen, ihrem Glanz und ihrem Glend. Reichtümern und Heilern vom Altertum bis herab zu unserem Jahrhundert reichen sich die Hand, reichen sich zu einer Galerie schöner und süßer Frauenwelt, deren Betrachtung fesselt und anzieht. Sie vertreten jene Pust der Welt, vor der die ängstlich Tugendhaften warnen, die das Leben aber mächtig und glühend ausflammen läßt — die Dämonie der Liebe.

\* D. A. S. Smith, Melusine. Der Roman eines Staatsmannes. Georg Müller Verlag, München. Ein Roman nicht nur für Frauen! Dieses Werk veranlaßt vom Leser eine gewisse Einstellung. Im Vordergrund eine spannende Romanhandlung; ein moderner Frauennovelle zwischen zwei Brüdern, einem harten linken Staatsmann und einer delikatesse Künstlerin. Am Hintergrund das Problem alter, klassischer und neuzeitlicher, im Sozialen verwurzelte Staatsmannschaft, und doch kein 'artistic political', sondern ein erfüllend menschliches Liebes von der inneren Traut des ersten reichen Tatmenschen.

\* Albrecht Schaeffer: 'Die Geschichte der Brüder Hans und Peter'. Im Insel-Verlag zu Leipzig und Berlin. In diesem neuen Roman, der angeblich auf einer verstorbenen französischen Vorlage von 1867 beruht, offenbart sich die bisher glühende Welt des Delfins in einem atemberaubenden, um Gottes Herrlichkeit zur Lebensbejahung desto wunderbarer erstrahlen zu la. Schaeffers dichterische Macht zwingt aus der Hölle des Schicksals in die Himmel der Seele.

## Neue Bücher

- Besprechung einzelner Werke nach 'Rohgabe ihrer Bedeutung und des an Verfügung stehenden Raumes vorzubehalten.
- 'Kaiserreich'. Hans Hoffmann, Leipzig. Leipzig, München. (1927).
- 'Geheimnisse der Welt'. Richard Müller-Freienfels, Leipzig. Leipzig. (1927).
- 'Gewaltiger und Heiliger'. Hanns Giffels, Theodor Bertens. Jena, Heidelberg. (1927).
- 'Böhmischer Kalender 1928'. Böhmischer Verlagsverband, Rastatt. (1928).
- 'Die Pust der Welt'. Alexander v. Gleichen-Ruhwurm. Insel-Verlag, Leipzig. (1927).
- 'Die Hohenzollern'. Herbert Eulenberg, Bruno Tollert. Berlin. (1927).
- 'Hähernde Frauen Europas'. Elga Kern, Ernst Reinhardt. München. (1927).
- 'Der Weg zur Form'. Paul Ernst, Georg Müller, München. (1927).
- 'Amersbrunn'. Miksaus Schwabkopf, G. Müller, München. (1927).
- 'Romantismus und Epigonalgeschichten'. Paul Ernst, Georg Müller, München. (1927).
- 'Novellen'. Wilhelm Schäfer, Georg Müller, München. (1927).
- 'Melusine'. D. A. S. Smith, Georg Müller, München. (1927).
- 'Venedig im achtzehnten Jahrhundert'. Philipp Reuber, Georg Müller, München. (1927).
- 'Hörsing, ein Briefe'. Querquader, Dr. H. v. Guntz, Georg Müller, München. (1927).
- 'Reisebriefe Lady Montague, Georg Müller, München. (1927).
- 'Das 'wunderhafte Fräulein'. Friedrich Frecks, G. Müller, München. (1927).
- 'Erlebnisse der Stille'. Ernst Doemmel, Georg Müller, München. (1927).

Die auf dieser Seite besprochenen Bücher sind vorrätig und zu beziehen durch die **1, 13** *Bücherverhandlung Gustav Fischer* **1, 13**  
Auch findet man daselbst die wichtigsten Neuerscheinungen dieses Jahres.

**Mannheim**  
in Sage und Geschichte  
Volkstümliche Erzählungen  
von Gustav Wiederkehr  
— Werte reich illustrierte Auflage —  
Preis: Mk. 6.-  
Zu haben in allen Buchhandlungen.  
Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.  
Mannheim, E 6, 2

**Welche Festgabe fehlt noch?**  
Das glänzend beurteilte  
**Kurpfälzer Jahrbuch 1928**  
mit seinem reichen Inhalt an Pfälzer  
Erzählungen und Bildern, Novellen,  
Gedichten und Humor.  
Preis fein illustriert nur M. 4.50  
Erhältlich in jeder Buchhandlung  
Paul Braus Verlag, Heidelberg

**Bücher für Jung und Alt**  
Klassiker, Romane, Jugendschriften  
Märchen- u. Bilderbücher zu  
unvergleichlich billigen Preisen  
**Buchhandlg. J. Spahn**  
nur M 2, 14 (Nähe Markt) u. Jungbuschstr. 2

# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Achtung! Hausbesitzer!

In Nr. 549 der N.M.Z. vom 28. November macht betr. Mietvermittlung ein W. G. die Rechnung ohne den Wirt. In jeder Hinsicht ist es, daß zur Untervermietung in einem jeden einzelnen erneut die Erlaubnis des Hausbesitzers eingeholt werden muß. Eine Untervermietung ohne diese Erlaubnis berechtigt den Hauseigentümer, Klage auf Aufhebung des Mietvertrages beim Amtsgericht zu erheben; denn Weitervermietung ohne Zustimmung des Hausbesitzers ist „vertragswidriger Gebrauch der Wohnung“. Der Hausbesitzer hat also das Recht, die Untervermietung zu verjagen. Soweit der W. G. weisend.

Man wird aber dieses Recht dem Hausbesitzer selbst im gleichen Atemzuge wieder entzogen, da nach dem Mietvertrag „Gesetz das Mietverhältnis samt der Genehmigung zur Untervermietung erheben kann, wie folgender Fall zeigt, der sich vor dem hiesigen Mietvermittlungsspruchsausschuß 2 — zugetragen hat: Eine Wohnung, die aber in der Wohnung des Hausbesitzers zwei leere Zimmer an ein Ehepaar vermietet. Das Bad wurde eigenmächtig in eine „Küche“ umgewandelt. Was und Wasser angeschlossen, ein Wasserablauf angebracht und ein Herd gestellt. Diese Veränderungen wurden vorgenommen, ohne den Hausbesitzer überhaupt zu fragen. Auf Grund des Gesetzes müßte nicht nur das Ehepaar ausziehen und die Genehmigung verweigert werden, sondern auch das Mietverhältnis aufgehoben werden, da ein „vertragswidriger Gebrauch der Wohnung“ vorliegt, bezw. „ohne Erlaubnis des Hausbesitzers der Gebrauch der Wohnung dritten Persönlichkeiten überlassen wurde.“ Die Wohnungsinhaberin wandte sich nachträglich an das Mietvermittlungsausschuß und suchte um Genehmigung zur Untervermietung nach. Was war der Erfolg? Die Genehmigung zur Untervermietung wurde durch das Mietvermittlungsausschuß erteilt und der Hausbesitzer verurteilt. Obendrein muß er noch die Kosten tragen. Durch derartige Rechtsprechungen werden geradezu skandalöse Zustände geschaffen. Jeder macht dann, was er will. Leute, die vermieten wollen, brauchen den Hausbesitzer überhaupt nicht mehr zu fragen, sondern umgehen einfach das Gesetz in dem Bewußtsein, daß das Mietvermittlungsausschuß die Genehmigung doch erteilen wird, wie vorkommend. Der Hausbesitzer ist somit recht- und machtlos. Auf solche Art und Weise wird m. E. das Recht mit Füßen getreten.

Ein rechtloser Hausbesitzer.

## Ein Straßenbahn-Ereignis

Ich bestieg vor kurzem gegen 4 Uhr nachmittags die Straßenbahn, Linie 8, am Gaaswerd Lungenberg. Hier schließt der Wagenführer die vordere Wagentüre ab. An der Haltestelle „Dergogenriedstraße“ steigen etwa 10 Fahrgäste zu. Davon verließen einige ältere Leute durch die vordere Wagentür in den Wagen zu gelangen. Unendlich. Nach einigem Hin- und Hergehen an der Türe folgt eine ziemlich berbe Zurechtweisung durch den Wagenführer: „Was reißen Sie denn da so an der Türe herum, die ist doch abgeschlossen.“ Antwort: „Es ist doch hier Haltestelle. Ich möchte im Wagen Platz nehmen.“ „Dann steigen Sie gefl. hinten ein, wenn Sie in den Wagen wollen“, war des Führers Entgegnung. Mittlerweile kommt die Haltestelle „Humboldtstraße“. Hier steigt eine alte Dame aus und will zur vorderen Wagentüre hinaus. Einiges vergebliches Mitteln an der Türe. Diese ist und bleibt verschlossen. Die Dame muß hinten aussteigen. Der Schaffner kann nicht helfen, obgleich er dies gerne möchte, weil man die Türe von innen nicht öffnen kann.

Für die Folge spielt sich der geschilderte Vorgang an allen Haltestellen in der gleichen Weise ab. Besonders schlimm erging es einer älteren Dame, die den Wagen am Friedrichsplatz bestieg und auch von der vorderen Türe aus den Wagen betreten wollte. Diese wurde nach einigen erfolglosen Mitteln an der Türe, von dem Führer recht darsch angeleitet: „Reihen Sie denn nicht, daß da abgeschlossen ist; wenn Sie in den Wagen wollen, dann steigen Sie hinten ein. Stellen Sie sich mal den ganzen Tag hierher, dann werden Sie schon sehen, wie das ist.“ Bei diesen ununterbrochenen Schimpfereien suchte der Führer mit den Händen herum. Eine allgemeine Erregung konnte man bei den Fahrgästen feststellen. Der Schaffner mit etwas Humor half meistens über die unerhörten Situationen hinweg, verfuhrte sogar an der Haltestelle Hebeln, die Türe durch einen Kniff zu öffnen, was ihm aber leider nicht gelang. Wie er sagte, soll es bei verschiedenen Wagen möglich sein, die Türe auf die verlockte Art zu öffnen. Am Volkshausbahnhof Ludwigsplatz hatte sich der Führer noch immer nicht beruhigt, sodas der Schaffner schließlich sagte: „Der da vorn hat heute wieder seinen Tag.“ Wir kamen inzwischen am Hauptbahnhof Ludwigsplatz an, wo ich ausstieg und recht froh war, genug dieses betrüblichen Schauspiel gesehen und gehört

zu haben. Anlässlich dieses Vorkommnisses wären wohl an die Straßenbahn-Direktion die Fragen zu richten:

1. Ist das Fahrpersonal angemessen, gegenüber den Fahrgästen Höflichkeit zu beobachten?
  2. Warum werden die aufgeregten Gemüter, wie es der geschilderte Führer ist, nicht aus dem Fahrdienst herausgezogen?
  3. Warum kann man an verschiedenen Wagen die verschlossene Wagentüre nicht von innen öffnen?
  4. Wie denkt sich die Direktion das Verlassen eines vollbesetzten Wagens in Fällen höchster Gefahr, wenn es nur dem Führer möglich ist, die vordere Türe zu öffnen?
  5. An den Juncenseiten der Türen befinden sich Schilder mit dem Hinweis, daß die vordere Wagentüre nur in Fällen dringender Gefahr und an den Haltestellen geöffnet werden darf. Hat diese Anordnung noch Gültigkeit?
- Beliebenfalls hätte der erwähnte Führer eigenmächtig gehandelt und in größlicher Weise gegen die Anordnungen der Verwaltung verstoßen. Leider ist mir der Name dieses Führers nicht bekannt. Ich habe mir nur die Wagennummer „22“ gemerkt.
- N. H.

## Kattentölpelung!

Ich frage hiermit offen an, was die Polizeidirektion unter Kattentölpelung versteht? Anschließend darin, daß die Hund- und Grundstücksinhaber Kattentölpel zu fangen und auszuliefern haben, widrigenfalls sie mit Strafe belegt werden, daß es aber zwecklos ist, bestehende und nichtbelebte Kattentölpel der Polizeidirektion mitzuteilen oder um Abhilfe zu bitten. Das Gelände neben mir ist von Katten besetzt. Die neben meinem Garten von einem Umbau herrührenden Steine sind unterirdisch und Brutnester für die Katten. Trotz mehrmaliger Bitte an den Eigentümer wurde mir die Beseitigung der Steine rundweg abgeschlagen. Ich wendete mich darum nach dreiwöchigem Barten an die Polizeidirektion und zwar am 4. November, doch ohne Antwort. Am 20. des gleichen Monats abermals, was mir ebenfalls ein Stillschweigen bis zum heutigen Tage einbrachte. Wird nun etwas geschehen oder läßt man sich noch länger Zeit? Vielleicht schreibe ich einmal an die Katten, damit sie die Fortpflanzung bis dahin verziehen?

K. W.

# Herrenwäsche

In nur guten Qualitäten und reicher Auswahl

<b>Einsatzhemden</b> in 1 modernen Einsätzen A.S., 2,75, 3,15, 2,75, 2,15	<b>2.15</b>	<b>Socken reine Wolle</b> ..... 2, 0, 2-, 1,75,	<b>1.25</b>	<b>Normal-Unterhosen</b> ..... 2,75, 3,25, 2,15,	<b>1.70</b>
<b>Bunte Oberhemden</b> m. 1 Krag., neueste Dess. ..... 5,75, 6,95, 5,50	<b>3.75</b>	<b>Fantasie-Socken</b> ..... 1,5, 1,35, 1,10,	<b>95 Pf.</b>	<b>Futterhosen</b> ..... 4,50, 2,75, 2-,	<b>2.50</b>
<b>Weißer Oberhemden</b> ..... 12, 0, 8,75, 7,50,	<b>5.75</b>	<b>Sportstrümpfe</b> ..... 5-, 6,00, 5,25,	<b>4.50</b>	<b>Echt Makohosen</b> ..... 6, 5, 4,50,	<b>4.00</b>
<b>Nachthemden</b> ..... 8,75, 8,75, 7,00,	<b>4.75</b>	<b>Hosenträger</b> 4-, 2,50, -55, 1,25,	<b>85 Pf.</b>	<b>Plüschhosen</b> ..... 7,25, 6,25, 5,50,	<b>5.25</b>
<b>Schlafanzüge</b> ..... 17,50, 15-,	<b>13.50</b>	<b>Sockenhalter</b> ..... 1,15, 95, 65,	<b>50 Pf.</b>	<b>Normal-Unterjacken</b> ..... 3,15, 2,50, 2,30,	<b>1.60</b>
<b>Seibstbinder</b> 2-, 2,20, 2-, 1,50	<b>95 Pf.</b>	<b>Ärmelhalter</b> ..... 60, 40, 35,	<b>25 Pf.</b>	<b>Echt Makojacken</b> ..... 6,20, 4-,	<b>3.75</b>
<b>Schleifen u. Ragattos</b> 10-St. n. u. Umlegkragen 2,20, 1,75, 1,45, 1,15, 95,	<b>75 Pf.</b>	<b>Schals</b> reine Wolle u. Kunst- seide 2,75, 1,95, 1,35,	<b>95 Pf.</b>	<b>Plüschjacken</b> ..... 6,75, 5,50,	<b>5.00</b>

# Hellmann & Heyd

Qu 1, 3-6 Mannheim Breitestr.

## Geschäftseröffnung!

Ich habe heute im Hause 9 6 Nr. 15 unter der Firma

# Friedrich Weber Feinkost-Geschäft

eröffnet. Meine Spezialitäten sind frische Butter, Eier, Käse, Delikatess-Wurstwaren, Liköre usw.

Angemessene Betriebsmittel und langjährige Erfahrungen in diesem Geschäftszweig ermöglichen mir eine neuzeitliche Einrichtung meines Geschäftes. Weiterhin hoffe ich durch eine aufmerksame und zuverlässige Bedienung allen Anforderungen einer verehrten Kundschaft gerecht werden zu können.

Inbegriff mein Geschäft für den Weihnachtseinkauf empfehle, bitte ich das verehrliche Publikum, sich von der Preiswürdigkeit und Güte meiner angebotenen Waren zu überzeugen. Bestellungen übernehme ich freier Haus.

Friedrich Weber u. Frau

9 6 Nr. 15 Tel 332 68 9 6 Nr. 15

Morgen Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

## Verkaufte

44 Stücke, neuer schwarzer Mantel mit reich. Pelzbesatz. Teekleid

Abendkleid, verblümt zu verkaufen, vorher teures Kamelhaun. Wer in Vorbesitz. 4800

Fein. Kinderwagen billig zu verkaufen. Brausebad \*1000 Waldhofstr. 11a. III.

Elektrisch, mit zwei Motoren betriebene Karussell

(Spielzeug) ca. 1 m Durchmesser, m. elektr. Lichtanlage, eingebaut, Original u. auswechselbar. Noten zu verkaufen. Mannh. P. 7. 11a, 3 Tr. \*900

## Selbst Gespielte Klavierspielen

In 2-3 Monaten, Korrekt nach Noten, jedoch selbst in reiner Abstraktion Alles übertragende Befähigung eines blind. Musikera. Prospekt Nr. 15 selbst kostenlos durch Musikhaus Jaler, Lörrenz (Mannh.) Tächtige und ruhige Vertreter alle orts. gesucht. 4800

Hoherne Plüschdivan, Chaiselongue, Klavierschrank, Handtasche etc., beste Qualität, in groß. Auswahl empfiehlt sehr billig 18790

## Heinrich Freinkel

N. 2, 5 (am Marktplatz).

## Es ist kalt geworden!



Denken Sie an unsere

## Herren-Pelze

Sie sind nicht nur der beste Schutz gegen Kälte, sondern wirken auch sehr vornehm. Unsere Auswahl vom einfachen bis edelstem Pelzwerk mit eleganten Bezügen ist groß, die Preise sind erschwinglich.

Sport-Pelze Mk 125.- 185.- 225.- 280.- u. höher

Geh-Pelze Mk 225.- 275.- 450.- 675.- u. höher

Am Sonntag vorweihnachten 1937 ist bis 11 Uhr geöffnet!

# Engelhorn & Sturm

Mannheim O 5, 4/6

## Lernt Auto fahren

in der öffentlichen Fahrschule

der Bad. Kraftverkehrsvereinsgesellschaft m. b. H.

Lindenhofstraße 15 Mannheim Tel. 25407

## G. 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Stellennachweis Montag u. Donnerstag 11-12 Uhr, während der Besprechungen

## Kauf-Gesuche

## Weihnachts-Wunsch! Pelzjacke

Geschrieben, jedoch sehr gut erhaltene Pelzjacke billig zu kaufen gesucht. Glt. Preisangebot unter H. V. 00 an die Geschäftsstelle. \*975

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Wirtschafts- und Börsenwoche

### Vor einer Wendung im Reparationsystem? — Der „wohlwollende“ Jahresbericht Parker Gilbert Deutsche Wünsche

Der seit einigen Wochen angekündigte Jahresbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert ist nun heute der Öffentlichkeit übergeben worden. Die schon aus dem Kommentar der „Berliner Morgenzeitung“ hervorgeht, ist der Eindruck nicht ungünstig und der Tenor des Berichtes unterscheidet sich wesentlich von dem des Gilbertschen Zwischenberichtes vom Juni d. J. Es ist wohl anzunehmen, daß Gilbert in der Zwischenzeit das Verhältnis für die besondere Lage und Verfassung des deutschen Wirtschaftskörpers mehr aufgeklaart hat. Oder sollte seine damalige drückende Stellung zu für uns grundlegenden Fragen nur dazu gedient haben, um eine allgemeine und gründliche Erörterung der Dinge herbeizuführen? Sollte dies seine Absicht gewesen sein, dann ist sie ihm herrlich gelungen, vielleicht über seine Erwartungen hinaus. Die wieder und wieder in seinem Jahresbericht festgestellte Erfüllungsbereitschaft, der ausdrücklich hervorgehobene gute Wille Deutschlands gibt jedenfalls einen anderen Eindruck wieder, als seine letzte Verlautbarung. Das Wesentliche und ebenso sehr wirtschaftlich wie politisch wohl die nächste Zeit Bewegende ist jedoch der Satz in den Schlussfolgerungen des Gilbertschen Jahresberichtes, worin zum ersten Male von der für die Durchführung des Dawesplanes höchsten verantwortlichen Person Stellung genommen wird zu dem weiteren Schicksal des Dawesplanes.

und damit zur künftigen Entwicklung Deutschlands. Parker Gilbert spricht es nochmals selbst aus, daß die bisherigen Bestimmungen des Dawesplanes nur ein Versuch waren, das aber eine echte Probe auf die Erfüllungsbereitschaft des Dawesplanes bisher nicht möglich war. Diese Einsicht ist außerordentlich begründend und sie deckt sich in weitgehendem Maße mit der maßgebenden Wirtschaftskritik, wie auch dem Wunsch der deutschen Wirtschaft. Wenn hier eine kleine Kritik angebracht ist, so die, daß Parker Gilbert, der ja doch die deutschen Verhältnisse mindestens ebenso gut wie wir, wenn nicht noch besser, kennt und überblickt, die Unmöglichkeit der echten Erhebung schon früher hätte zum Ausdruck bringen können. Immerhin, daß er jetzt vor dem Beginn des ersten Normaljahres seinen Auftraggeber, also den Gläubigerländern die Mitteilung macht, daß die echte Probe erst dann möglich ist, wenn die Reparationskassen in ihrer Gesamtheit fehlerlos, ist ein so großer Fortschritt, daß man über manche Bemerkungen seines Jahresberichtes, worin er eine abweichende Stellung gegenüber dem deutschen Standpunkt einnimmt, zunächst hinwegsehen kann, da persönliche Verhandlungen über die verschiedenen Punkte mancher Erreichung werden lassen. Auch sein orationales, diese Probe ohne Transfer und ohne Aufsicht durchzuführen können wir nur begrüßen, soweit er nicht etwa darauf hinaus läuft, die alleinige Verantwortlichkeit für ein etwaiges Scheitern des ganzen Dawesplanes aufzubürden. Zu fordern ist allerdings, daß, wenn es soweit sein sollte, die Gesamtleistung und die einzelnen Zahlungen nicht auf der Grundlage der gegenwärtigen deutschen Leistungen aufrechterhalten werden, weil die augenblickliche Prosperität der deutschen Wirtschaft doch nur eine Folge der ausländischen Finanzhilfe und der Reparationsaufträge ist. Es wird also diese Frage von einer gründlichen Auseinandersetzung bedürfen, um die Plattform zu finden, die einmal den Wünschen der Gläubigerländer gerecht wird und die zum anderen es und ermöglicht, die Ertragsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu steigern, aus der allein heraus unsere Leistungen vollbracht werden können, d. h. also, daß unsere Verpflichtungen so weit wie möglich begrenzt werden, daß wir sie vollbringen können und im weiteren Sinne, daß die deutsche Wirtschaft wieder innerlich gesund in den Weltwirtschaftsprozess eingegliedert wird.

Wenn schon eine Forderung des Dawesplanes eintritt, so muß sie vor allen Dingen die Erkenntnisse der internationalen Handelskammer nützen und endlich einmal bei dieser Gelegenheit versuchen, die wirtschaftlichen Denkfehler des Versailler Vertrages, die sich bis heute noch für alle Länder so verhängnisvoll auswirken, zu beseitigen. Die Verbindung der einzelnen Länder-Wirtschaftskörper, das Aufeinanderanweisen, hat sich ja in den letzten Jahren so überaus akzentuiert bemerkbar gemacht, daß, wenn eine wirtschaftliche Gesundung der Welt eintreten soll, dann vor allem dafür gesorgt werden muß, daß die unnatürlichen Wirtschaftskennzeichen der Nachkriegszeit beseitigt werden. Das gilt namentlich für die deutschen Wirtschaftsbeziehungen! Ohne eine möglichst reibungslose und vollständige

Einflußnahme der deutschen Wirtschaft in den Weltwirtschaftskörper, ohne daß Deutschland die Möglichkeit zu einem wesentlich verstärkten Export besitzt, muß jeder Versuch der Regelung deutscher Verpflichtungen an die Gläubigerländer scheitern.

In diesem Zusammenhang wäre es zu begrüßen, wenn man sich gerade im Heimatlande Parker Gilberts den Satz seines Jahresberichtes zu eigen machen würde, der besagt, daß Deutschland noch Kapital brauche, vor allen Dingen auf einige Zeit hinaus noch Auslandskapitalien — und in dieser Stunde die

Freigabe beschlagnahmter deutscher Vermögen beschleunigt. Die Stimmung für deutsche Kreditgesuche ist ja bemerkenswerterweise in amerikanischen Finanzkreisen trotz mancher Beschränkungen immer günstig gewesen und wird es bei der im Frühjahr erwarteten Verfallung der amerikanischen Kapitalmärkte auch weiterhin bleiben. Wenn aber durch die Rückgabe der beschlagnahmten deutschen Vermögen ein Teil der deutschen Wirtschaft ohne die sonstigen schweren Rückzahlungsverpflichtungen und Inhabensleistungen auf immer einige hundert Millionen Mark neues Betriebskapital erhält — genaue Zahlen über den ausmachenden Betrag fehlen — so wäre dem letzten Ende für die Gesundung Deutschlands ausschlaggebenden innerdeutschen Kapitalmarktes eine sehr wesentliche Stütze gegeben, die sich sicherlich besonders nachteilig auf die deutsche Konjunkturentwicklung auswirken würde.

Leiten Endes entscheidet eben immer der Kapitalmarkt für die Stabilität wirtschaftlicher Beziehungen und hierbei ist nochmals auf den Jahresbericht Gilberts zurückzukommen, der u. U. nach in der Frage der

Finanzierung des Beschaffungsprogrammes der deutschen Reichsbahn nicht ganz den deutschen Verhältnissen gerecht wird, ebenso wenig wie in der Finanzpolitik der Länder und Gemeinden. Mit seiner Ansicht über den andauernden Kapitalbedarf Deutschlands ist die Rückverweisung der Finanzierung des Bauprogrammes der Reichsbahn an den innerdeutschen Geldmarkt nicht zu verurteilen, ebensowenig wie die allzu scharfe Kritik an der Finanzpolitik der Kommunen und Länder. Wir haben und von jeder gegen unnötige Auslandsverpflichtungen gewandt und sind auch heute mehr denn je der Ansicht, daß wir baldmöglichst aus diesen schweren finanziellen Verwicklungen und Lösen müssen. Bei der derzeitigen Lage des Geldmarktes aber und insbesondere im Hinblick auf die Konjunktur-entwicklung erscheint es uns ausgeschlossen, daß, nachdem die F. O. Farben im Frühjahr 1928 mit 250 Millionen an den deutschen Geldmarkt tritt — wogegen vertritt —, auch die Reichsbahn mit etwa 5-600 Millionen diesen Markt in Anspruch nehmen kann, wenn er nicht in die gleiche Lage kommen soll, wie nach der Auflegung der Reichsanleihe. Für die Entwicklung der deutschen Konjunktur ist es aber von wesentlicher Bedeutung, daß das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn ungehindert zur Durchführung kommt, wie ebenso auch die Verbesserung und Erweiterung der produktiven Anlagen der Gemeinden, insbesondere auch die Ausführung der Wohnungsbauten, nicht ins Stocken kommen dürfen, wenn nicht als Gegenleistung von neuem eine vergrößerte Arbeitslosigkeit an die Stelle der Konjunktur treten soll. Der scharfe Protest und sonstige Saisoninflüsse haben den Arbeitsmarkt sowieso schon ungenügend beeinflusst, wie die Zunahme um 45 v. H. in der Arbeitslosenunterstützung in den letzten Wochen beweist.

Die Vorgänge in der westdeutschen Grobisenindustrie, zu der wir bereits Stellung genommen und über die wir laufend berichtet haben, ebenso wie der neuartige Finanzierungs-

plan der F. O. Farben, waren es im wesentlichen, die für die Gestaltung des Brienenzustandes in der laufenden Woche von ausschlaggebender Bedeutung waren. Von dem Farbenplan ausgehend, entwickelte die

Börse zunächst eine gewisse Kauflustigkeit, die aber bald abgedämpft wurde durch die Nachrichten über die Entlassung des Reichsarbeitsministers und den Schlichterformal hinsichtlich der Differenzen in der Eisenindustrie. Je nach den hierüber einlaufenden Nachrichten war die Börse dauernd schwankend unterworfen und wohl seit langem nicht haben Danne- und Bauffe-Partei so vielseitige Gelegenheiten gehabt, ihre gegenseitigen Kräfte zu messen. Die Widerkandtschaft der Börse ist allerdings nach wie vor erfreulich, dies umso mehr, als die beiden Spekulationsparteien sich mehr oder weniger nur auf Gewinnmitnahmen beschränken.

Die Nervosität aber wird nicht eher weichen, bis am Montag die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung im Eisenkonflikt gefallen ist, die in noch größerem Maße für die gesamte deutsche Wirtschaft bestimmend sein wird als für die Börse selbst. Man kann nur hoffen, daß ein Ausstand beantragung der Schwerindustrie im arden vermindert werden wird, da ein Kampf der beiden Parteien — für die gesamte deutsche Wirtschaft verhängnisvoll sein würde, als es sich hier ja um eine Schlüsselindustrie handelt, deren Produktionsausfall nichtbedeutend mehr als erheblicher verminderter Warenerzeugung auf allen Gebieten und damit erheblicher Schwächung der Exportfähigkeit und, was das Wesentliche wäre, einer enormen Reduktion der Kaufkraft des arbeitenden Volkes.

### Das deutsch-französische Farbenabkommen

Befähigung der Abmachungen — Ein Teilabkommen, dem eine Gesamtvereinbarung folgen soll — Verhandlungen mit den anderen Ländern eingeleitet

Über das Ergebnis der seit Monaten geführten Verhandlungen über die deutsch-französische Verständigung auf dem Farbenabkommen wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt: Die deutsche und französische chemische Industrie haben ihre Verhandlungen und als Teilergebnis ihre beiderseitigen gemeinsamen Interessen auf dem wichtigsten Gebiete der chemischen Industrie umfassend besprochen und auf dem Farbenabkommen dahin verständigt, daß Produktion und Verkauf beider Gruppen nach einheitlichen Gesichtspunkten geschieht.

Von ihrer gegenwärtigen Produktionshöhe ausgehend beschließen sie die weitere Ausdehnung der nationalen Selbständigkeit der beiden Länder Produktion und Absatz in den einzelnen Erzeugnisgruppen nach dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit unter sich zu verteilen. In der künftigen Entwicklung bleiben sie im gleichen Maße einander gegenüber beizubehalten, wie es für ihre heutige Produktion vereinbart ist.

Jebe monopolistische Tendenzen liegt beiden Industrien fern, wie eine Ratifizierung gegenüber den Industrien anderer Länder. Die Verbindungen mit solchen Industrien sind durch diese Vereinbarungen keineswegs ausgeschlossen, im Gegenteil von neuem hierin vorgesehen.

Auf französischer Seite hat das Comité de Chemie de France folgende Mitteilungen herausgegeben: Im Verlaufe der letzten Monate haben zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der französischen und deutschen chemischen Industrie Verhandlungen zu dem Zweck stattgefunden, an einer allgemeinen Verständigung auf verschiedenen Gebieten dieser Industrie zu arbeiten. Die letzten Verhandlungen haben es ermöglicht, die allgemeinen Grundlagen eines Zusammengehens auf dem Gebiete der Farbstoffe und derenigen Erzeugnisse zu prüfen und festzusetzen, die sich auf die Produktion der Farbstoffe beziehen. Zudem haben die beiden Gruppen ihre volle Selbständigkeit erhalten, wobei, wie bei jeder dieser Art, die Herstellung und Verkauf der Produktion dieser Industrie in nationaler Weise ermöglicht und die Selbstkosten zu beschränken. Das Abkommen ist jedoch unterzeichnet worden. Es soll der Öffentlichkeit eine Reihe von anderen Abkommen sein, die ebenfalls in Arbeit sind und die in beiden Ländern auch auf anderen Gebieten der chemischen Industrie diesen Grundsatz anzuwenden sind nicht auf beide beteiligte Länder beschränkt.

Bestabkommen werden. Verhandlungen sind schon mit verschiedenen weiteren gleichartigen Industrien anderer Nationen eingeleitet. Es bleibt zu wünschen, daß sie sich auf die Gesamtheit

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Noten und Wechselkurse in Prozenten, bei Schlusskurse in Mark je 100 Reichsmark. Die mit \* versehenen Kurse sind Terminkurse während sich die mit + versehenen Kurse in % verhalten.

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Dezember			
15. 17.	16. 17.	18. 17.	
Bank-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Industrie-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Transport-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Bank-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Industrie-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Transport-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0

### Frankfurter Börse vom 17. Dezember

Bank-Aktien			
15. 17.	16. 17.	18. 17.	
Bank-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Industrie-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Transport-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Bank-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Industrie-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Transport-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0

### Berliner Börse vom 17. Dezember

Bank-Aktien			
15. 17.	16. 17.	18. 17.	
Bank-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Industrie-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Transport-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Bank-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Industrie-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Transport-Aktien	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0

### Reichs- und Staatsanleihen

Reichs- und Staatsanleihen			
15. 17.	16. 17.	18. 17.	
Reichs- und Staatsanleihen	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Reichs- und Staatsanleihen	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Reichs- und Staatsanleihen	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Reichs- und Staatsanleihen	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Reichs- und Staatsanleihen	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0
Reichs- und Staatsanleihen	133,0/137,0	133,0/137,0	133,0/137,0

Die industriellen Länder der Welt ausdehnen, um eine normale Verwertung der Produktion und des Vertriebes zu ermöglichen.

**Joseph Bögele AG. in Mannheim**

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele... Die heute unter dem Vorh. von Fabrikant Wilhelm Bögele...

Es bleibt dem Verwaltungsrat überlassen, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem die restlichen 10 Mill. Franken ausbezahlt werden sollen.

\* **Gebr. Becker u. Co. AG. in Berlin.** Nach 378 000 (378 780) A Abschreibungen verbleibt ein Rest von 1 000 000 A, aus dem beabsichtigt 8 (7) v. D. Dividende auf 8 Millionen A Kapital verteilt werden.

\* **Hannoversche Maschinenbau-A.G. vorm. Gebr. Gockhoff (Hannover).** Der Aufsichtsrat für 1928/27 weist nach Abschreibungen in Höhe von 3 000 777 A (i. V. 1 461 850 A) unter Berücksichtigung des Vorrates einen Ueberschuß von 191 431 (200 442) A aus.

\* **Verkaufsbüro der Turbinenmaschinen AG. in Heberlingen.** Die Gesellschaft weist für das am 30. Febr. 1927 beendete Geschäftsjahr einen Verlust von 1 000 000 A aus, wozu noch der Verlustvortrag aus dem Vorjahr von 657 A kommt.

\* **Die Ausdehnung der Hermann Bröcker AG. in Frankfurt/M.** Die AG. genehmigte die Kapitalerhöhung um 2,5 auf 6 Mill. A, ferner die Fusion der Aktien der Kaufhaus Omas GmbH. in Frankfurt a. M. und der Warenhaus zum Strauß GmbH. in Nürnberg.

Die AG. genehmigte die Kapitalerhöhung um 2,5 auf 6 Mill. A, ferner die Fusion der Aktien der Kaufhaus Omas GmbH. in Frankfurt a. M. und der Warenhaus zum Strauß GmbH. in Nürnberg.

**Die deutsche Roheisenerzeugung im November 1927**

Die Zeitschrift 'Stahl und Eisen' veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller über die deutsche Roheisenerzeugung im Nov. 1927:

Table with 3 columns: Month, Production (t), and Comparison (t). Rows include: Gesamt-Deutsche, Ostpreußen, Westpreußen, etc.

Die deutsche Roheisenerzeugung im November 1927 betrug 1 119 355 Tonnen gegen 1 109 357 Tonnen im Oktober 1927.

**Börsenberichte vom 17. Dezember 1927**

Frankfurt fest. Zum Börsenschluß konnte sich die Haltung der Börse wieder merklich heben. Der Bericht heute morgen veröffentlichte Jahresbericht des Reparationsagenten wurde überwiegend sehr günstig aufgenommen.

Berlin wieder anziehend. Die Hebertragung des heutigen Tages war der Jahresbericht des Reparationsagenten, der eine gute Aufnahme fand.

**Berliner Devisen**

Table with 4 columns: Currency, Rate, and other columns. Rows include: London, New York, Paris, etc.

**Hirsch Schuster** F 3, 19, 20 u. 21. Tel. 2655/59 2650. Abteilung Eisenwaren: Schritten von Mk. 4.50 an, Schlittschuhe von Mk. 2.00 an, etc.

**IHR WUNSCH** TEILZAHLUNG MARK AN ZUM FEST. UNSERE APPARATE SIND PREISGEKRÖNT. BUSSTELLUNGSRÄUME MANNHEIM J.1.14. **FELDHAMMER & CO.**

**3 große Büro-Räume** in allerbesten Geschäftslage per sofort oder später zu vermieten. Interessenten wenden sich unter G Q 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Milch Zeit Geld sparen** Milch-Gegenwart Gasherden, Badöfen, Gasherdöfen, etc.

**Für die Festtage. la. Pfälzer Stopt-Gänse** zerlegtes Gänse-Fleisch, Gänsefett, roh u. ausgelassen. **la. Bratgänse** Alle Sorten Geflügel wie: Hähnchen, Suppenhühner, Enten, Puten, franz. Poularden, etc.

**Pilsener Stickeren** Hohlräume, Karbestücke, roten Einkurben v. Spitzen und Einsätzen, mod. Kantarbeit aller Art. **Gestwister Nixe Damenschneider** Telefon 23210 O 5, 1

### Das Signal

Roman von Frank Arnau

Er versuchte sie zu beruhigen. Guckt fuhr er ihr über das Haar.  
 „Aber Kind, so beruhige Dich doch! Kasse mir doch das Vergnügen, dahel in unserer schönen Wohnung einen kleinen Abend verbringen zu können.“  
 Aber Lily ließ sich nicht beruhigen.

Sie schlochte laut auf und beteuerte immer wieder die Erbitterung ihres Mannes und daß sie ja immer bereit sei, in seine Wünsche einzuwilligen, nur heute sollte er ihr endlich einmal den Willen erlassen.

Da wandte er sich absetzend ab und willigte ein, mit ihr das Hotel zu besuchen. Nun endlich beruhigte sie sich. Er hielt sie um, ließ sich von einem der Diener eine selbstgebackene Bismarck und kurze Zeit darauf saßen sie im Wagen, der sie in das Hotel führte. . . .

#### XIII.

In den großen Sälen des Hotels Astor herrschte ein Leben und Treiben, wie es selbst in diesen sonst sehr belebten Räumen selten zu sein pflegt. Märchenhafte Dekorationen der berühmtesten Künstler umwoben und umrahmten die Säle. An den Wänden hingen in malerisch geordneter Folge kleine Gemälde und Borden, hünen Miniaturfiguren in der Luft, rannen in kleinen Vasen die Dampfer, und in extra kunstvoll angelegten Vases leuchteten farbige Lampen in tausenderlei Schattierungen an den Wänden der hohen Räume. Alles dies war in kunstvoller Mannigfaltigkeit derart angeordnet, daß es wie Wirklichkeit erschien und trotzdem in den riesigen Sälen noch genügend freien Platz ließ, um nach den Klängen berühmter Kapellen Tanzmusik leidenschaftlich auszuführen. Für die die Ruhe liebenden älteren Herrschaften aber gab es Rauch-, Zink- und Spielstunde.

Am neun Uhr abends kamen die ersten Gäste an. Gestad war alles in Reue und in den großen Sälen der Straßen, das fröhliche in der Höhe war, nachweisen zu können, daß das Vermögen einige Millionen Dollars überstieg. Da kamen sie alle, die Herren von der Wallstreet und von der 42. Avenue mit ihren Frauen und Töchtern und Söhnen. Aller Vornehm der ganzen Welt schlen aufgeschminkt zu sein für diesen Abend, alle Schönheiten und Häßlichkeiten der letzten und der kommenden Mode wurden gezeigt, und die Sallards stiegen und wirbelten durch die Säle.

Das war das große Wohlthatigkeitsfest Newports unter dem Protektorat der Tochter John Watsons, der Prinzessin of Canterbury. Das war das große gesellschaftliche Ereignis, das erste große Fest nach dem Erlasse, und der Erlaß dieses Festes war für Millionen bestimmt, die infolge des Krieges Hunger litten.

Es war ein Maskenfest und es wurde streng darauf gehalten, daß keine Maske und kein verkleidender Vorhang oder andere verändernde Mittel zu sehen, bevor es nicht ausdrücklich gestattet war. Auch auf die Uebertretung dieses Gebotes handelte hohe Strafe, obgleich die Amerikaner auf dem Feste mit ihrem Gelde nur so um sich warfen; dies Gebot wurde aus Gründen der „Kleinheit“ nicht vergessen.

Die Damen waren meistens in kostbaren Kostümen erschienen und in der Auswahl ihrer Toiletten konnten sie ihrer

Phantasie die Jagel schenken lassen. Die Herren kamen im allgemeinen im Frack und hatten nur auf dem Gesichte eine schwebende lebende Falb- oder Ganzmaße.

Als Anton von Bellmar mit seiner jungen Gattin erschien, war das Fest schon in vollem Gange. Ueberall herrschte Lärm und Fröhlichkeit und Muzik. Die Musik schmetterte einen ganz neuen Rhythmus und die drei letzten Paare einer Tanzkonfurrenz, drehten sich erhitzt im Takt und hielten den Preis zu gewinnen. In den Parkgängen war großes Hallo. Dort hatte man an einem Baum an dessen Zweigen herrliche Plättchen hingehängt, eine große Bestimmung entbedt, die gerade dafür Platz hatte, um einem Menschen ein gemütliches Schlummerküsschen zu gewähren. Dort wollte sich die alte feurige Mrs. Kobbene niederlassen, aber als sie in das Verdeck stieg, war der Baum mit gewaltigem Getöse umgefallen. . . .

Wald hatte Bellmar in dem Gedränge seine Frau verloren und nun ging er verflommen und im Grunde sehr einsam durch den wilden Trubel.

Mrs. Varter, die selbstverständlich bei jedem Wohlthatigkeitsfest eine Hauptrolle spielte und auch bei diesem im Hauptausgang gesehen, hatte ihr Domizil in einem kleinen, mit allen Farben geschmückten Pavillon aufgeschlagen. Dort fand sie, als alle Dege aus dem Märchen mit einem phantastischen Dornstachel besetzt und sagte aus der Dorn wahr, wußte Dorostoffe und machte allerlei mystische Dinge, die die zahlreich Kundtschaft, die sich um ihren Pavillon versammelte, fasziniert anstarrte. Neben ihr wartete Vika mit Anmut ihres Amtes. Sie war beauftragt worden, die durch die traurigen Fahrgänge Mrs. Varter's Betrüben zu trösten. Beide Damen trugen selbstverständlich auch Masken.

Bellmar ließ sich vom Strom der Lustigen mit selbst nachsichtigen Vorkeln treiben. Ueberall, wo es ihm richtig erschien und er sich eine kleine Befriedigung versprach, spendete er auherordentlich freigiebig, daß er sogar manchmal selbst in dieser Beziehung doch sicher recht vermögenden Gästen ausstellte.

So gelangte Bellmar mit dem Strom auch allmählich nach der Hude Mrs. Varter, wo diese und Vika Menagerie ihres Amtes walteten. Da vor dem Pavillon eine große Menschenmenge stand, wohl weniger wegen der unheimlich faszinierenden Reden Mrs. Varter's, sondern wegen der prompt hinterher erfolgenden „Tröstung“ Vikas, wollte er ruhig weitergehen. Er war schon ein Stück über den Pavillon hinaus und im Begriff, in einen kleinen primitiven Kutschenkeller einzutreten, als plötzlich ein ungeheures, elementar auftauchendes und sogleich beherrschendes Gefühl ihn zwang, umzukehren und sich den Leuten vor Mrs. Varter's Hude anzuschließen. Es war dies ein Gefühl, so ähnlich wie damals bei seiner Hochzeit, als er den Saal verlassen und an seine alte Arbeitsstätte zurückkehren mußte.

Allmählich verlor sich dann der Schwarm der Vika Umarmenden. Plötzlich merkte Anton von Bellmar in einem anfassenden Erkennen, daß er allein hier an dem Pavillon stand, die Arme auf dem vorliegenden Rand des Dornstachels gestützt, regungslos schon seit mehreren Minuten in das Innere starrte. Auf einmal schlen alles um ihn herum zu schweben, er glaubte zu taumeln. Doch — da tönt plötzlich eine Stimme, eine liebe, vertraute, so sehr vertraute Stimme zu ihm. Diese Stimme, — war das nicht die langgewohnte Sehnsucht seines Lebens, die verkörperte Erfüllung seiner tausendfach ausholl durchwachten Nächte, die Erlösung

von Millionen wirrer unvergessener Stunden? Wer war das, der da sprach?

Mit angeheurer Willenskraft riß er sich los von der Autoingegation, die ihn nur immer geradeaus barren ließ. Er bildete die Trägerin der Stimme an. Das war ein junges Mädchen, ihm ganz vertraut in der Erinnerung an irgend etwas Fernes, längst Entschwendenes.

Doch nun unterbrach ihn Mrs. Varter.  
 „Mein lieber Herr,“ sagte sie in ihrer freimütigen Art, „hier herumstehen und nur dies schöne Kind angucken, ohne etwas zu bezahlen, das gibt es nicht. Mit was darf ich Ihnen dienen? Ein prima, garantiert falsches Dorostoff kann ich noch sehr billig ablassen. Oder möchten Sie lieber aus dem Kaffeelab oder aus der Hand gewaschen werden? Soll auch gehen. Und wenn Sie etwas Schöneres aus meinen dunklen Ränken erfahren haben, wird diese junge Dame hier gern bereit sein, Ihnen Trost zu gewähren!“  
 Bellmar lächelte über die drohende alte Dame lächeln.  
 „Dann möchte ich um ein Dorostoff mit anschließendem Trost bitten!“

In diesem Augenblick schrie Vika kelle auf. Erstaunt und bestürzt wandte Mrs. Varter sich ihr zu.  
 „Aber, my dear, was ist . . . ?“

Vika schob die alte Dame in hoch unehrlicher Weise zur Seite. Sie schlen zu fliehen. Sie starrte das durch die seidene Halbmaske verüllte Gesicht Bellmars an, schlen dann seine Figur überschauen und blickte immer wieder nach selbster ausgedehnten Hand.

Sie deutete auf den Wappenstein Bellmars.  
 „Woher haben Sie diesen Ring?“ fragte sie tonlos.  
 War dies er, nach dem sie in zwei Welten gelucht . . . ? Die Figur, die Form des Gesichts, die Sprache, der Ring . . .  
 „Woher haben Sie diesen Ring, wie heißen Sie?“, wiederholte sie in maßloser Erregung.

Bellmar lächelte. Er kannte diese Frau nicht. Warum erregte sie sich derart. Ruhig antwortete er:  
 „Der Ring ist ein Hochzeitsgeschenk meiner Frau. Und mein Name, — wer wird so indiskret sein, den vor der Demaskierung erfahren zu wollen. Wissen Sie auch, daß das Strafe toht?“

Vika schrien taumelnd. War er es, war er es nicht? Wohlthatigkeitsfest? Sie war sich noch im Unklaren und sie schlen, die Demaskierung abzuwarten, in seiner Nähe zu bleiben, den Kopf, — er ist ja verheiratet. . . .

Anton von Bellmar hatte sich inzwischen mit Mrs. Varter unterhalten. Endlich jedoch, da andere Kundtschaft nicht, fragte sie ihn resolut, was er denn eigentlich haben wollte. Und als er um ein Dorostoff bat, antwortete sie:

„Selbstverständlich sollen Sie ein Dorostoff gehen! So kommen, darf ich um das Datum, den Namen des Ortes und die Stunde bitten, da Sie geboren sind?“

Bellmar wurde feuerrot, wie ein kleiner Schuldb. Wann war denn das? Er konnte sich nicht erinnern.

Er zog aus seiner Brieftasche einen Tausenddollarscheil. Er reichte ihn Mrs. Varter:

„Entschuldigen Sie, aber ich habe im Moment total vergessen, wo und wann ich geboren bin. Leben Sie wohl!“  
 (Fortsetzung folgt)

## Ihre Festfreude steigt



wenn beim Backen alles gut geraten ist. Auch Sie werden mit Ihren guten und reichlichen Zutaten nicht gern experimentieren, sondern lieber mit dem wundervollen Gefühl der Sicherheit backen wollen, das Ihnen

**Dr. Oetker's Backpulver „Backin“** verbürgt. Es gibt keinen besseren Beweis der Zuverlässigkeit, als die Tatsache, daß sich „Backin“ seit über 30 Jahren glänzend bewährt hat. Was Millionen von Hausfrauen wissen und schätzen, darf Ihnen nicht unbekannt bleiben. Backen Sie

**Dr. August Oetker, Bielefeld.**

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Omelette-Schokoladen-Pud. 10 Pfg., 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenpulver mit gehackten Mandeln 25 Pfg., Keks-Puddingpulver 30 Pfg., Quark 2,5 g 75 Pfg.

zu Weihnachten daher mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ nach dem neuen farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F, das Ihnen viele neue Anregungen bietet. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — Verlangen Sie das Buch in allen einschlägigen Geschäften für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

### SPRECHMASCHINEN LA FABRIKATE!



150 Mikrophon  
Teils

Vertretersbes.  
Vorführung  
unverbindl.

**SHERLOCK-GESELLSCHAFT** in BERLIN

Niederlagen Ernst & Joh. Hermann, Mannheim  
Schwetzerstraße 148.

### Freudig ist des Mädchens Miene:

Acht Die KAYSER-Nähmaschine wünscht sie sich zum Weihnachtsfeste, Denn sie ist die allerbeste! Christkind, geh' nach Mannheim: denn Den Alleinverkauf hat Penn!

## KAYSER

Haushalt-Nähmaschinen

Friedr. Penn, Mannheim P. 3, 11

## Geschenke wie sie sein sollen

schön,  
praktisch u. preiswert

sind elektrisch Gebrauchsartikel. Sie finden bei uns in reicher Auswahl und jeder Preislage

### Beleuchtungskörper Koch- u. Heizapparate Haushalt-Apparate Rundfunk-Geräte

Fachmännische Beratung. Unverbindliche Vorführung jederzeit. Zuverlässige Bedienung. Vorteilhafte Preise.

## Rheinelektra

Laden: P 5, 13a Fernspr. 28087  
Ueber 50 Werke und Niederlassungen in Süd- und Westdeutschland

1/2 La. Landlauerwurst 1/2 Pfd. 40 Pfg.

Feinster Wurstwaren, feinste Fleischwaren, verschiedene Sorten Käse, stets frische Butter, bestes Pfälzer Karpfen (Mastich), Weiss, Pfälzerbratet, 1000g

10 Weizenbr., Lindt, Zehnägler, Pfälzer Weiss, 100-Käse, Schokoladen, Tafeln, Tee.

### BUCHER'S

Delikatessengeschäft

J 1, 13 neben Metzgerei Bruch - J 1, 13

### Gasback- und Kohlenherde

elektr. Beleuchtungskörper  
Seidenschirme Föhn

### Staubsauger

Karl Fr. Witzigmann, R 7, 25

### Speisezimmer

Immer besterbediente in gr. Auswahl. Bekannt durch Kuef. von W. 550. am an verteilte 1927/8

Anton Oetker: P 5, 12

### Drucksachen

Ihr die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Kaas, E. u. H. Mannheim, E. 6.

## Weihnachtsausstellung

# Stoffen u. Pelzwaren:

Mäntel  
Jacken  
Besatz

Sonntag, den 18. Dezember 1927 von 11 Uhr bis 6 Uhr im Hotel Pfälzer Hof, Mannheim, D 1, 5/6

Für jeden Geschmack das Richtige!

Wichtige Vorteil! Besondere Bedienung! Mitgl. der Kch. Gewerkschaft erhalten bis 12 Monate zinslosen Kredit.

Emil Jonas, Karlsruhe, Vertretung der S. B. B.





**Besbe-Steppdecken** aus eigener Fabrik, welche warme Füllungen, Katin, volle Größe  
55.- 49.- 44.- 39.- 34.- 29.- 25.- 22.- 19.- bis 14.-

**Besbe-Daunendecken** aus eigener Fabrik, la. Daunen, leichteste Größe  
115.- 95.- 90.- 85.- 75.- 68.- 60.- bis 58.-

**Gewaltige Auswahl in Bettstellen** vorrätig!  
Messing, Stahl, Holz  
110.- 95.- 75.- 68.- 52.- 45.- 39.- 33.- 29.- 25.- 22.- bis 19.-

**Woll-Koltern, Kamelhaar-Decken, Baumwoll-Koltern, Kinder-Koltern**  
65.- 58.- 52.- 44.- 39.- 33.- 25.- 18.- 12.- bis 6.-

Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues und Chaiselonguebetten  
13434

# Grosser Weihnachts-Verkauf!

**Besbe-Federn und Daunen** 18.50 14.50 13.50 9.75 7.50 6.50 6.- 4.75 3.75 bis 1.25

**Besbe-Deckbetten** reichlich gefüllt, la. Matze 72.- 68.- 62.- 59.- 48.- 42.- 39.- 36.- 32.- 29.- bis 15.-

**Besbe-Kissen** . . . 22.- 18.- 16.- 14.- 12.- bis 6.-

**Besbe-Matratzen** aus eigener Fabrik

Woll-Füllung, 3teilig mit Koll 52.- 42.- 38.- 32.- 28.-

Capoc-Füllung, 3teilig mit Koll 100.- 90.- 85.- 80.- 75.-

Kaffee- und Haar-Füllung 225.- 175.- 165.- 150.- 135.-

Weißlackmöbel, Kinderzimmer, Schlafzimmer, Tochterzimmer, Einzel-Möbel — Frachtfreie Lieferung mit eigenen Autos



## Betten-Buchdahl Mannheim

Spezial-Haus für Weißlackmöbel, Metallbetten, Messingbetten, Kinderbetten, Holzbetten, Federn, Daunen, Deckbetten, Kissen

### Offene Stellen

**Autobranche**  
Kaufmann  
Kaufmann  
Kaufmann

### Stellen Gesuche

Stellen Gesuche  
Stellen Gesuche  
Stellen Gesuche

### Miet-Gesuche

Miet-Gesuche  
Miet-Gesuche  
Miet-Gesuche

### Vermietungen

Vermietungen  
Vermietungen  
Vermietungen

### Vermietungen

**Schön möbl. Zimmer**  
el. Licht u. aut. Vent.  
per 1. Jan. zu verm.  
K 1 10, 2 Tr. Dreieck-  
straße. \*1074

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgebl. Nähe  
Bahnhof, an verm.  
Su. str. in d. Gelfsh.  
\*10713

**Schön möbl. Zimmer**  
sol. an verm. \*1074  
Heimer K 2, 28 11.  
Kaufm. u. 9-2, 688.  
ab 6 11. So. an. Ton.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
an hell. sol. Herrn zu  
vermieten. Bl. Licht,  
Bad-Gelegenheit, auf  
Wunsch teils Pension.  
Gölsbaurstraße 4  
(alte Mag-Josefstr.)  
S. Rannacher. \*1077

**1 möbl. Zimmer**  
sol. an verm. a. Ring  
Dalbergstr. 7, 2. St. L.  
\*1085

**Gut möbl. Zimmer**  
per sofort an Herrn  
zu vermieten. \*1070  
J an. 10, 2 Tr. Lind.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. Licht an solch.  
Herrn p. L. 1. 28  
zu vermieten. \*1010  
U 4, 24, 2. St. Lind.

**Schön möbliertes  
Balkon-Zimmer**  
m. el. Licht an solch.  
Herrn p. L. 1. 28 zu  
vermieten. Meerfeld-  
straße 42, 1 Tr. recht  
\*1008

**Richard Kunze**  
**Das Haus der Pelze**  
Mannheim, Paradeplatz N.2.6  
Tel. 26534/26535

Großes Lager in fertigen Pelz-  
mänteln zu mäßigen Preisen in

**Breitschwanz** **Persianer**  
**Nutria** **Bisam**  
**Feh** **Maulwurf**  
**Fohlen** **Peckankey**  
**Seal electric** **Biberette**

u. s. w.

**Sportjacken, Fuchse u. Munkse**  
aller Art.  
Anfertigungen nach Maas,  
Umarbeitungen.  
Zahlungs-Erleichterung.  
Fachmännische Beratung, Besichti-  
gung ohne Verbindlichkeit.  
Kataloge zur Verfügung.

### Heirat

**Heirat**  
Kaufmann, 31 Jahre, mit gemidtem Auf-  
treten, geschäftstüchtig, große Erfahrungen,  
mit best. Anknüpfungsmöglichkeiten, reich an guten  
Eigenschaften an groß. Fähigkeiten des Jm. u. Kauf-  
manns, offenes Wesen, edel, charakt. tabel-  
lose Vergangenheit, vielfältige Referenzen an  
Bleichen, sucht Anschluss an eine Dame mit  
gutem, offenem Gemüt, sweds \*1073

**Heirat.**  
Vertrauliche Aufsicht mit Schild, genaue  
Angaben ab, die Verhältnisse erbet. Strengste  
Diskretion ehestens möglich zugesichert und ver-  
langt. Antwort erbeten unter J W 92 an  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Gute Ehen

**Gute Ehen**  
aller Stände vermit-  
telt schnell. \*10550  
Frau Straub,  
Hilfsstraße, 22, Pl. 7.  
Gezeiten vermittelt  
Frau Schmid, T. 1. 3.  
\*10527

**Heirat**  
Es kommen nur an-  
nehm. Beamte, solch.  
in höher. Stellung in  
Betracht. Herrn bis  
zu 40 Jahre, wollen sich  
melden unter H W 97  
an die Geschäftsstelle.

### Heirat

**Heirat**  
Dame, schlank, ju-  
gendlich, ohne Kind,  
evtl. sehr verlässl.  
sein Bezugs, würde  
vornehm. deut. kult.  
Herrn, Ende 40 bis  
Mit. 50, in hoh. Vol-  
sweds solch. \*1058

**Heirat**  
feiner, gemäß. Dem  
bieten in ein. Willen-  
neuen außerhalb der  
Stadt. Aufsicht, un-  
J H 87 an die Geschäfts-  
stelle.

### Weihnachtswunsch

**Weihnachtswunsch**  
2 Freunde, 25 und 27  
Jahre alt, Beamte in  
höherer Stellung, ev-  
nenwöhnlich mit lebens-  
frohen Mädeln im  
Alter v. 18-22 Jahre,  
bekannt zu werden  
sweds lehrer \*1008

**HEIRAT**  
Anf. m. sol. mit  
Platzbill, ev. u. J  
E 75 an die Geschäfts-  
stelle. Ehrenfame.

### Weihnachtswunsch

**Weihnachtswunsch!**  
Freulein, 22 J. alt,  
bed. groß, u. an-  
genehm. Wesen, wünscht  
Herrn im Geirat  
kennen an fern. Ju-  
schritten unter J P 53  
an die Geschäfts- \*1051

### Vermischtes

**Radio**  
Radio-Apparate  
kompl. Anlagen  
Baukästen etc.  
Akku, Ladestation  
Carl Fr. Gordt  
R 3, 2 Tel. 26210.

### Pelze

**Pelze**  
Durch direkten Ein-  
kauf in Leipzig und  
Anfertigung in eig.  
Küchen, reichlich  
in der Lage, Pelz-  
mäntel, Jacken  
und Umarmungen in  
nur besserer Qualität  
billig zu verkaufen.  
Kundenfreundlich, Verzei-  
lungen und Reparaturen  
streng heim. \*104

### Schüritz

07,1, n. (Paris Later)

### Piano

**Piano**  
Groszian, Steinweg  
Kaim, Cantorian, L.  
Berdux A. 2.  
u. weitere erste Mar-  
ken in Kauf mit Zah-  
lungs-erleichterung u.  
Miete mit Kauz-ber-  
eitung. \*1033

### Schreibmaschinen

**Schreibmaschinen**  
gebraucht, billig an-  
zuverkaufen. \*1011  
Carl Blafel N 3, 7.

### RADIO

**RADIO**  
Apparate, Baukasten,  
sow. sämtl. Ersatzteile  
bei Jg. Ostmann,  
F. L. 28, Heckschuhstr.,  
Teleb. 20 237. \*1083

### Unterricht

**Buchführung**  
(alle Syst.) bis zur voll-  
ständ. Bilanzsicherheit  
lehrt niemand besser u.  
schneller als

**J. Grone**  
Mannheim, Keppelerstr. 19  
2. St. u. Hauptbahnhof  
A. B. G. m. Unterr. chi-  
in Wechsel- und Schenk-  
Schönwälderstr. 13,  
Hundsrück, Maschin-  
schreiben, sowie Anlag-  
und Fortbildungskurse in  
Rechnungskunde  
Reinigungs- (Stenographie) in  
H. Beckenb., \*10714

### Spaizezimmer

**Spaizezimmer**  
Nerrenzimmer  
Schlafzimmer  
Nüchen-  
Einrichtungen  
Einzelmöbel  
sehr billig am Lager

### Planos

**Planos**  
nurgute, reede Preise,  
auch bei Teilzah-  
lung. \*143  
Planos, Leinwand & Co.  
Seckelmannstr. 17, H. 11.  
Kein Laden.

### Geldverkehr

**Geldverkehr**  
Gute Wrt. 200.-  
von Erbgeber gra.  
Eberh. u. aut. Sind.  
Angebot unter J Z 95  
an die Geschäfts- \*1006

### Vermischtes

**Prachtvolles  
Speizezimmer**  
(Nußbaum)  
an jed. annehm-  
baren Preis ab-  
zugeben.

**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft  
Augartenstr. 38  
Sonntag v. 1 bis  
6 Uhr geöffnet.  
\*1031

### Flügel

**Flügel**  
u. ganz wenig geliebt.  
**Piano**  
neuwertig, Marken-  
fabrikat, billig  
abzugeben.

### Altschuh, G 2, 11

**Altschuh, G 2, 11**  
Mantel-Planos.  
Mehrere  
**Hundert  
Lederstühle**  
Schreibstühle, sowie  
Ausziehische  
Herrenzimmerische  
bekannt billig  
zu verkaufen. \*1032

### Getr. Herrenkleider

**Getr. Herrenkleider**  
kauft an hohen Preis.  
Brum, G 4 Str. 13  
2 Treppen. \*100

### Unterricht

**Unterricht**  
Doktor. Jur., ver. pol. ges. phil., Jng. Auskult. R. 1.  
mündliche u. Fernvorbereitung Dr. Jur. Klein-  
Berlin W. 30 79 über die 12 Räumen an. Fernlehrer A. 9

### Druckerei

**Alle**  
von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten  
**DRUCK-ARBEITEN**  
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung

**DRUCKEREI DR. HAAS**  
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6.2



**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 112  
Sonntag, den 18. Dezember 1927.  
Für die Theatergemeinde „Freie Volkshöhle“  
**Das Märchen vom kleinen Teuflein**  
Das Wehnachtspiel in stetem Vorspiel und acht Akten von Lina Erlenbach-Eggerer, in Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz. Musikalische Leitung: Karl Klaus. — Tänze: Annie Hans. Techn. Einrichtung: Walter Urah. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr. Vorposten siehe Mittagsblatt vom 10. Dez. Nr. 572

**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 113, Miets B. Nr. 14  
Sonntag, den 18. Dezember 1927  
Neu einstudiert und neu inszeniert:  
**Der Zigeunerbaron**  
Operette in drei Akten, nach einer Erzählung von Johann Nestroy, Musik v. Johann Strauß. — In Szene gesetzt v. Alfred Landory. Musikalische Leitung: Rich. Lert. — Chöre: Annie Hans. Techn. Einrichtung: Walter Urah. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr. Vorposten siehe Mittagsblatt vom 10. Dez. Nr. 572

**Personen:**  
Prof. Peter Homony Sydney de Vries  
Hans Gerner Fritz Barling  
Hans Harnisch Helmut Neugebauer  
Hans Zapp Hugo Valin  
Hans seine Tochter Guss Heiken  
Hans Erzieherin im Haus Zappans  
Hans ihr Sohn Elise de Lank  
Hans Zigeunerin Theo Herrmann  
Hans Zigeunermädchen Erna Schlüter  
Paula Weißweiler

**Neues Theater im Rosengarten**  
Vorstellung Nr. 33  
Sonntag, den 18. Dezember 1927.  
**Spiel im Mehlis**  
Die Anekdote in drei Akten v. Franz Molnar in Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

**Personen:**  
Ernst Langheins  
Raoul Alster  
Bum Krüger  
Ernestine Costa  
Hans Godeck  
Gert Wollfram  
Fritz Linn

**APOLLO**  
Morgen abend 8 Uhr zum letzten Male  
**Antonias letztes Abenteuer**  
Lustspiel in 4 Bildern von Melchior Lengyel

Morgen nachmittag 4 Uhr  
**Märchen - Nachmittags - Vorstellung:**  
**„Dornröschen“**

Achtung!  
Voller Erwachsene beim Besuch der Märchen-Vorstellung  
**ein Kind frei**  
gegen Vorzeigen dieser Anzeige an der Kasse!

Achtung!  
Vorverkauf: Theaterkasse (Tel. 21624) ab 10-11 Uhr und ab 2 Uhr ununterbrochen  
Kassenscheine: Hecker, Mannheimer Theaterkasse, Ludwigstraße 81, Reisebüro Hecker, Kaiser-Wilhelmstraße 81 und Hecker am Ludwigplatz. 8307



**NORDLANDFAHRTEN**  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

1. Nordkapfahrt ab Hamburg. Dampfer „Oceana“. 14. Juni bis 2. Juli. RM. 475.- und aufwärts.
2. Nordkapfahrt ab Hamburg. Dampfer „Oceana“. 4. bis 22. Juli. RM. 475.- und aufwärts.
3. Islands, Spitzbergen- und Norwegensfahrt ab Hamburg. Motorschiff „Ocinoco“. 7. Juli bis 2. August. RM. 825.- und aufwärts.
4. Fjord- und Polarfahrt ab Hamburg. Dampfer „Resolute“. 19. Juli bis 11. August. RM. 850.- und aufwärts.
5. Nordkapfahrt ab Hamburg. Dampfer „Oceana“. 25. Juli bis 12. August. RM. 475.- und aufwärts.
6. Islands, Spitzbergen- und Skandinavienfahrt ab New York. Dampfer „Reliance“. 30. Juni bis 4. August. RM. 3360.- (einschl. freier Fahrt nach New York).
7. Skandinavien- und Ostseefahrt ab Hamburg. Dampfer „Oceana“. 16. August bis 1. September. RM. 425.- und aufwärts.

Januar bis Mai 1928  
7 Hapag-Mittelmeer- und Orientfahrten  
Nähere Auskünfte über diese Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See erteilen die

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Abteilung Personenverkehr  
**HAMBURG + ALSTERDAMM 25**  
und ihre Vertretungen in In- und Auslande  
Vertretung in Mannheim:  
**Reisebüro H. Hansen, L15.14**  
am Kaiserriep.  
In Weinhelm a. d. Bergstr., Rud. Bucher, Marktplatz 2

**Verkäufe**

**Feudenheim**  
In neuerbau. Wohnhaus geeignet für 1 und 2 Familien (Garten, Terrasse, Veranda, Bad usw.) mit schön. Abtunungsbedingungen zu verkaufen. 55000 Knoch. u. O. M. 119 an die Geschäftsstelle.

**Wohnhaus**  
in Feudenheim, 1910 erbaut, mit 2x4 Stm., davon 1 Wohnung des Schloßgärtner, sehr schön, bei arch. Weg zu 10 000 A zu vert. Wagen. unter H. O. 49 an die Geschäftsstelle. 55729

**Fiat**  
4 S. Innenver. 21m. 5/20. Motorrad, neu her. vollf. überh. 1 st. Zustand, versch. Verbesser. 1928, aus Preisband frei zu vert. Wagen. u. G. R. 87 an die Geschäftsstelle. 5610

**Piano**  
zu verkaufen ein prima, sol. fast neu. Piano  
Telephon-Nr. 25 227. 56720

**Piano**  
Dr. Eide, Bernoran. Ton zu überh. bl. Preis abzugeben. Saug-Eisbehalter. Probe 25. 56740

**Speisezimmer**  
eiche, 12. Schreinerarbeit, sehr schön, an vert. Preis. Bilderrahmen, Glasboden. 46 56710

2 gebr. Nähmaschinen  
1 geb. Nähmaschine  
3 geb. Fahrräder  
soll an verkaufen. Steinberg & Meyer, O 7, 4, Heibelstraße. 56608

**Elektri-„Grammophon“**  
oder  
**„Brunswick“**  
Musikinstrumente und die einzigartigsten elektrisch aufgenommenen  
**„Polyphon“-Raumton-Matten**  
sind die schönsten Weihnachtsgeschenke  
**Es gibt nichts Besseres!**  
Vorführungen bereitwilligst in unseren offiziellen Verkaufsstellen  
**Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft**

**„Grammophon“**  
**„Polyphon“**  
**„Brunswick“**  
größtes Spezialgeschäft  
**L. Spiegel & Sohn GmbH.**  
Filiale Mannheim 07,9 Heidelbergerstraße

**Wellenreuther**  
Tel. 291 42 D 1, 13  
KONFITOREI UND KAFFEE  
Bestellungsgeschäft für alle Erzeugnisse der feinen Konditorei  
**Große Auswahl in Weihnachtsartikeln**  
Eigenes Fabrikat in:  
**Marzipan, Pralinen, candierte Früchte, Christstollen, echt schwäbisches Frühlingsbrot**  
**Bonbonnik etc. von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Nur Qualitätsware!**  
**Nürnberger Lebkuchen.**  
13828  
Versand nach auswärts wird prompt erledigt.

**JAGDHÜTTE**  
Bes. Karl Sidoly  
2, 2 - 1 Miets u. Paradeplatz Tel. 23523  
Samstag und Sonntag abends  
Bis zum Unterhaltungs-  
Musik!  
Gemütlicher Aufenthalt!

**Café Börse**  
Tel. 4, 14 Weihnachtsfeierung Tel. 32023  
Täglich Künstler-Konzerte  
Neu! „Mampe-Stube“ Neu!  
Billige TRANSPARENT-SCHILDER  
in künstlerischer Ausführung. Anfertigung und Montage unentgeltlich. Bild. Ludwigstr. 81, 107

**Wirtschafts-Eröffnung zum Odenwald**  
vormals Weinhaus „Schwarzer Kater“ F 5, 21  
Wir haben unterm heutigen obengenanntes Lokal nach vollständiger Renovierung übernommen und empfehlen unsere ausgezeichnete Weine und gut bürgerliche Küche.  
Im Ausbaur die Qualität dieser der Brauerei Wull A.G. in Stuttgart.  
Bürgerbräu hell u. dunkel.  
**Eröffnung**  
heute abend 6 Uhr.  
Wegen bill. einb. der Wirt: Gut-Beher.

**Vermischtes**  
Wer erweist Luste im Frischen, Oudleuten usw.? Angebote mit Preisang. unt. J F 70 an die Geschäftsstelle.  
**Honig**  
garant reiner Eichen-Hilfen - Schleuder - Honig, edelste Qualität, unter Kontrolle der Nahrungsmittel-Kommission Dr. H. Jochler Bremen, liefern die 10 Wd. Tote zu A 11.70, halbe A 6.20, Rohw. 30 Wd. mehr. Garant. Juchschauer. Probebüchlein netto 1/2 Wd. franco bei Vorzahlung von A 1.80. Frau Helber Heibel & Söhne, Gontzgerland Gmelinstr. 27. 561

**CAMEZA**  
CMS  
**DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE**  
sind besser als jedes ausländische Fabrikat  
unverwundlich im Glanz garantiert echt  
**CARL MEZ & SÖHNE A-G.**  
FREIBURG i. B. - WIEN  
GEGRÜNDET 1785  
NUR DIE MARKEN CAMEZA und CMS  
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

**Sägmehl**  
abzugeben. 4500  
Wilhelm Dohmann, Sägemehl, Melchiorstraße 230

**PIANOS**  
hervorragend tonabgebend  
**Qualitätsmarken**  
Billige Preise — Bequeme Raten  
**Carl Hauk C 1, 14**  
Klavierbauer

Jeden Freitag abend 7,9 Konzert  
**Musik-Apparate - Platten**  
Kauft man **nur** im ersten Spezialhaus.  
**N 2, 12 Musikhaus Egon Winter N 2, 12**  
Bequemste Zahlung  
Nur erste Marken  
Electrola  
Vox

# Womit kann ich Freude machen? Was kann ich mir wünschen?

**1a. versilberte EB-Bestecke**  
garantiert 90 Gramm Silberauflage!

- 6 St. Edlöffel . . . Mk. 12.-
  - 6 St. Edgabeln . . . Mk. 12.-
  - 6 St. Edmesser . . . Mk. 14.-
  - 6 St. Kaffeelöffel . . . Mk. 6.-
  - 6 St. Dessertgabeln . . . Mk. 11.-
  - 6 St. Dessertmesser . . . 12.-
  - 1 St. Vorleger . . . Mk. 10.50
  - 1 St. Saucenlöffel . . . Mk. 4.50
- 39 Teile . . . kompl. Mk. 92.-

25 Jahre schriftliche Garantie!

**Echt silb. Zigaretten-Etui** 15.50 Mk.  
für Herren, 800 gestempelt

**echt silb. Zigaretten-Etui** 12.50 Mk.  
für Damen, 800 gestempelt

**eleg. silberne Manicure** 17.50 Mk.  
Garnitur in feinem Samt-Etui

**silb. Nähgarnitur** 7.50 Mk.  
in elegantem Etui

**silb. Kindergarnitur** 10.00 Mk.  
5 Teile: Messer, Löffel, Gabel im Etui

**entzück. Toilette-Garn.** 90.00 Mk.  
echt Silber, 5 Teile: Kamm, Handspiegel, Kleider-, Hut- u. Kopfbürste, in elegant. Etui

**Silb. Tula-Armbanduhr** 18.00 Mk.  
für Damen mit Ripaband  
echt Silber, 800 gest.  
la. Cyl.-Werk m. 10 Steinen

**Herren-Armband-Uhr** 25.00 Mk.  
echt Silber, in vielen Must.  
800 gest. mit Lederband

**echt gold. Armbanduhr** 36.00 Mk.  
m. Ripaband, 0.585 gestempelt, für Damen

**echt gold. Armband-Uhr** 45.00 Mk.  
Original Schweiz, 0.585 gestempelt, 15 Steine, Ankerwerk

**Jede Uhr mit Garantieschein!**

**Echt silberne Bestecke**  
800 gestempelt!

- Tortenheber . . . Mk. 1.75
- Brotgabel . . . . . Mk. 1.65
- 6 Kuchengabeln . . . Mk. 9.90
- 6 P. Obsibestecke . . . Mk. 18.-
- Salatbesteck . . . . . Mk. 6.-
- Butter- u. Käsebest. . . . . 3.-
- Fleischgabel . . . . . Mk. 2.-
- Teesieb . . . . . Mk. 4.-
- Zuckerlöffel . . . . . Mk. 2.40

## Silberwaren-Vertriebsgesellschaft

Größte Auswahl Tafelgeräte u. Aufsätze in echt Silber u. la. Versilberung.  
Mannheim ♦ an den Planken neben Fels ♦ Mannheim

# D 3,10



- Schenkt**  
**Unterkleidung**  
für die kalte Jahreszeit!
- Normalhosen u. Jacken . . . 1.90
  - Futterhosen extra schwer . . . 2.50
  - Plüschhosen u. Jacken extra feste Decke . . . 4.75
  - Kammgarnhosen u. Jacken . . . 5.50
  - Leib- u. Sechshosen . . . 1.20
  - Schlupfhosen für Herab . . . 1.80
  - „ „ Seidenleder, anger. Futt. . . 1.90
  - für Damen anger. Futt. 2.20, 1.50
  - „ „ Seidend., anger. Futt. 3.65
  - Hemdhsosen für Damen . . . 2.50, 1.95
  - „ Kinder . . . . . 0.95
  - Damentailien gestriekt und Normal . . . 1.95, 1.20

**Osirisunterwäsche** gesund u. haltbar

**Sonnenstrahl** Mikroschleife 10

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

**Geschenk = Artikel!**  
Goldbüchhalter - Silberschiffe  
Feine Notes - Kalender - Tagebücher  
Gästebücher - Kochbücher - Foto-Alben

**Jakob Krumb**  
C 1,7 - Breitestraße C 1,7

**RADIO**  
der Schlager der Saison  
Apparate m. direkt. Lichtleitungsanschluss, ohne Akku, ohne Anode.  
Vorführung unverzüglich 562

**Carl Fr. Gordt R 3, 2**

**An alle Damen!**  
Warme Prinzessröcke  
Schlüpfer / Hemdhosen  
sind heute wieder eingetroffen.  
Ebenso die bekannt guten Strümpfe in reiner Wolle  
Wolle mit Seide. - Billigste Preise.

**Gaby-Mieder-Haus**  
**E. ALBERS**  
Nur P 7, 18  
Breite Heidelbergerstrasse.

**Planos Kauf und in Miete**  
a. Vornach u. Korbarschlag  
bei S10  
**Heckel**  
Piano-Lager  
O 3, 10.

**Rolläden** Reparaturen prompt u. preiswert  
Alle Ersatzwerk- und Zubehörteile  
**Jalousien Rollos**  
Spezialfabrik  
Mannheim  
Lagerstraße 11 Tel. 31007

**Ein** S544  
**Weihnachts-Geschenk**  
für Damen  
schön, elegant, praktisch und billig

**Damen-Heberschuhe**  
schwarz und braun zu Mk. 10.50  
grau . . . zu Mk. 11.- das Paar

Heberschuhe halten den Fuß warm und trocken und sind für den Winter unentbehrlich

**Hill & Müller**  
Kunststr. 11 3, 11-12 Kunststr.

Seltene Gelegenheit!  
**Einige Klubsofa**  
Ia. Rindleder, beste Verarbeitung  
aussergewöhnlich billig zu verkaufen.  
**Möbel-Geschäft Ludwig Zahn.**  
Telefon 25923. J 5, 18.  
Sonntag geöffnet von 1-6 Uhr. 10789

**Lernt Dekorieren**  
Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben.  
**Schäufener Fachschule**  
Köln, Aachenerstraße 64  
Prospekt gratis Ein 112

Nie wiederkehrende Gelegenheit  
zum günstigsten  
**Weihnachts-Einkauf**  
Ich habe große Posten  
**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen**  
Einzel-Möbel und Polster-Möbel  
im Preise  
rücksichtslos ermäßigt 1941/2

Es befinden sich darunter Zimmer-Einrichtungen  
früher Mk. 675.-, jetzt Mk. 475.-  
früher Mk. 875.-, jetzt Mk. 675.-  
früher Mk. 985.-, jetzt Mk. 725.-  
früher Mk. 1185.-, jetzt Mk. 875.-  
früher Mk. 1350.-, jetzt Mk. 1050.-  
früher Mk. 1575.-, jetzt Mk. 1175.-

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung  
Größte Möbel-Ausstellung in 6 Stockwerken!  
Kostenlose Lagerung! - Fahrstuhl nach allen Etagen!  
Bad-Möbel- u. Bettenvertrieb

**Herm. Graff**  
MANNHEIM  
Nur Qu 7, 29 u. Schwefzingerstraße 34-40  
3 Minuten vom Wasserturm - gegenüber Warenhaus Karner  
Auf Straße u. Hausnummer genau achten!  
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Das praktische  
Weihnachts-Geschenk  
ist eine deutsche  
**Nähmaschine**  
für Haushalt und Gewerbe.  
Nur erste deutsche Fabrikate.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

**Seb. Rosenberger Q 4, 19.** Telefon 27944.  
Eigene bestergerichtete Reparaturwerkstätte.